

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Anfertigungs-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Ausschluss Nr. 3.



Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilageemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Chefredacteur und verantwortlich für den gesammten Inhalt Ludwig Rohmann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Saatz in Elbing.

Nr. 258.

Elbing, Sonnabend,

3. November 1894.

46. Jahrg.



Alexander III.

Zar Alexander ❖.

Berlin 1. November, Nachmittags 4 Uhr 55 Min. Nach foeben eingegangenen Telegramm ist der Zar heute Nachmittag gestorben.

Die Schatten des Todes, die so lange, so endlos lange und doch, an gewöhnlichen Ereignissen gemessen, nur für kurze Zeit über Elbida lagerten, haben sich auf das Lager des gekrönten Dunders herabgelent. Zar Alexander ist tot, Rußland hat seinen Cäsar verloren.

Dreizehn Jahre sind vergangen, seit der Vater des unglücklichen Monarchen einem furchtbaren Fieber erlag; am 13. März 1881 farbte fürstliches Blut die Straßen St. Petersburgs. Wie der Vater war auch Alexander III. zeitweilig von Mördern bedroht, die sich überall einzuschleichen verstanden; er entging ihren Anschlägen, um dann doch in der Blüthe seiner Jahre einem noch tödtlicheren Würgeengel zum Opfer zu fallen.

Alexander III. hat den Traum jedes Russen geträumt, der aber bei ihm weniger Hoffnung als Wunsch war: das Kreuz auf der Hagia Sophia aufgerichtet zu sehen. Er war kein Eroberer, und das osmanische Reich hat starke Freunde. Der Zar verstand seine ganze Sorgfalt darauf, die Aufklärung im eigenen Lande zu bekämpfen. Wie Nikolaus I. im eigenen Reich abzuschließen suchte; der Fremdenverkehr ward überwacht, aus den Lehranstalten alles verbannt, was demokratisch anregen konnte. Da trug sich einer jener Sarkasmen der Weltgeschichte zu, die der gereiftesten Einsicht der Satiriker spotten: Von der gereiftesten internationalen Politik gedrängt, legte eines Tages der strenge Kaiser seine so lange ängstlich vor dem „verheerenden Westen“ geschützten Rußland den radikalen, freigeistigen Franzosen an die Brust und ließ sich die Marcella vortupfen.

Der sterbende Kaiser hatte den dringenden Wunsch, die Eheheftung des Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen vollzogen zu sehen. Damit hat es eine besondere Bewandniß. Das warme Gemüth des Kaisers, welches die treueste Liebe zu seiner Gattin verbürgte, war überaus zärtlich seiner Mutter zugethan, der Zarin Maria Alexandrowna, geborenen Prinzessin von Hessen-Darmstadt. Als Kronprinz hat er tief schmerzlich empfunden, daß seine Mutter eine Abwärtin an der Fürstin Dolgoruki hatte, und daß acht Wochen nach dem Tode der Kaiserin sein Vater mit der Fürstin sich hat trauen lassen. Die Erinnerung an seine sanfte Mutter war es, die den Zaren lebhaft wünschen ließ, daß sein Erbe die heftigste Prinzessin zur Gemahlin erwähle, und als schwere Krankheit den Kaiser heimsuchte, wollte er diesen Bund vor seinem Einscheiden besiegelt sehen.

Auch der wohlwollendste und auf Besserung der socialen Zustände eifrigste bedachte Herrscher kann in Rußland nur sehr langsam Erfolge erzielen. Die Ursachen der Uebelstände sind bekannt, aber was zur Abhilfe geschieht, geht auf den werten Weg verloren, es wird verzettelt, soweit es nicht in den Taschen der Beamten verschwindet. Und die Hilfeleistung wartend, Alexander hielt als höchsten Grundsatz fest, daß die Feinde des Staats und der Kirche nicht gestärkt werden dürfen. — So erlangte Unterstützung, wer ostentativ sich orthodox bekannte und altrussische Manieren pflegte. Die fleißigen Bauern in Südrußland sind schlecht behandelt worden, weil sie deutscher Abkunft und Protestanten sind; viele von ihnen mußten das Land verlassen gleich den deutschen Technikern in polnischen Fabriken; der Erlaß war unthätig, vielfach trüg und dem Trunke ergeben. Die Ausrottung der Wälder, die Versandung der Ströme, die Verwilderung großer Strecken von Culturland wird allgemein beklagt; aber wenn alle Bauern, die bei bitterer Kälte gegen das Verbot Holz schlagen, um nicht zu erfrieren, bestraft werden sollten, so müßten die Gefängnisse vervielfacht werden. Die Branntweinpest, die namentlich das Landvolk ruiniert, hat gewiß dem Zaren Kummer bereitet, aber die kühnsten Finanzreformer haben noch nicht den Vorschlag gemacht, die Branntweinsteuer, die Haupteinnahmequelle, zu beschränken. Das Gift wird dem Bauern aufgedrängt, weil der Staat Geld braucht. Sie sind großentheils Nomaden geworden; nach erschöpfter Dorf-Flur ziehen ganze Gemeinden ostwärts und kommen nach Jahr und Tag bettelnd zurück. Die Schulbildung ist überaus dürftig. Nach einer amtlichen Erhebung 1887 ermangelten von den in technischen Betrieben verwendeten Personen 93 pCt. jeder Elementarbildung, die übrigen 7 pCt. waren meist Ausländer. Wo besser vorgesorgt wird, wie in Livland, geschieht es, damit Nichtwissen die russische Sprache lernen. Das Schulwesen muß zuerst gründlich reformirt werden, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse sich bessern sollen.

Die Friedensliebe des Kaisers Alexander hat 1887 die schwerste Probe bestanden. Er fühlte sich herausgefordert durch die bekannten, gefälschten Documente, die er für echt hielt, und als kein verzögerter Besuch in Berlin bevorstand, erfolgte am 10. November die Ausschließung der russischen Vertriebe von der Besetzung durch die Lombardcomptoire der Reichsbank. In Frankreich drängte Boulanger zum Kriege — die Fortführung Schnaebele's, die Erschießung eines französischen Grenzaufsehers und die Verwundung eines Offiziers durch einen deutschen Soldaten hatten die Aufregung der Franzosen auf den Siedepunkt gebracht. Der Zar blieb besonnen; die Erhaltung des Weltfriedens in jenem Jahre ist sein Verdienst. Er hatte das Bewußtsein, daß zwischen Deutschland und Rußland keine weltgeschichtliche Frage schwebt, deren elementares Boden die Verantwortung für einen Weltbrand erleichtern könnte.

Große Friedenswerke, die freilich der Ländergier dienen, gleichwohl hohen Culturwerth besitzen, wie die Transkaspische und die sibirische Bahn, sind rüstig gefördert worden, andere gewaltige Projecte: ein Hafensbau am Eismeer und die Eisenbahn dorthin, ein Kanal zwischen dem Schwarzen Meer und dem Aralsee und zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee, sind der Zukunft vorbehalten. In Mittelasien sind Fortschritte zu verzeichnen; am Balkan hat sich die Situation zu Gunsten der russischen Politik verschoben, seit ruhige Beobachtung an die Stelle der Agitation und Intrigue getreten ist. Die Meerengen sind noch geschlossen; voraussichtlich wird der neue Zar im Mittelmeer die bisherige Richtung an der Seite Frankreichs festhalten. Wird er im Uebrigen neue Bahnen einschlagen? Gelpannt blickt auf ihn die Welt. Pietätvoll wird Nikolaus II. das Andenken seines Vaters ehren, aber die Wünsche eines sterbenden Monarchen binden nicht den Nachfolger, welchen die eigene Verantwortlichkeit, die eigene Ueberzeugung führt.

„Dein Recht an mich
Sind Thränen, tiefe Trauer Deines Bluts.
Was die Natur und Lieb' und Kindesinn,
O theurer Vater, reichlich zahlen soll.
Mein Recht an Dich ist diese Herrscherkrone,
Die als dem Nächsten Deines Rangs und Bluts
Nur sich erwerben muß. Nun legt die Stärke
Der ganzen Welt in einen Niesenarm,
Er soll mir diese angefallene Ehre
Nicht mit Gewalt entreißen.“

(Heinrich IV.)

Alexander III. vermählte sich zu St. Petersburg am 9. November 1886 mit Maria Feodorowna, vorher Dagmar, Prinzessin von Dänemark, geb. 26. November 1847. Der Ehe sind entsprossen:

- 1) Großfürst Thronfolger Nicolaus Alexandrowitsch, geb. zu Petersburg am 18. Mai 1868.
- 2) Großfürst Georg Alexandrowitsch, geb. zu Zarstoj-Selo am 9. Mai 1871.
- 3) Großfürstin Xenia Alexandrowna, geb. zu Petersburg 6. April 1875.
- 4) Großfürst Michael Alexandrowitsch, geb. zu Petersburg am 4. Dezember 1878.
- 5) Großfürstin Olga Alexandrowna, geb. zu Peterhof am 13. Juni 1882.

Kaiser Alexander war Chef des kgl. preussischen Kaiser Alexander Garde-Regiments Nr. 1 und des Alanen-Regiments Kaiser Alexander III. von Rußland (weipr.) Nr. 1. Auch wurde er à la suite der kaiserlich deutschen Marine geführt.

Zur Lage.

In der gestern unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums ist die im Bundesrath einzubringende Vorlage gegen die Umsturzbestrebungen endgültig festgelegt worden. Die Veränderungen, welche an den bisher gefaßten Beschlüssen getreten vorgenommen wurden, sind nicht erheblich und bedeuten keine Verschärfung. Landwirtschaftsminister von Heyden soll in dieser Sache einen von seinen Collegen abweichenden Standpunkt einnehmen und deshalb um seine Entlassung nachgefragt haben.

In Betreff der ostpreussischen Deputation wird, wie der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ ausführt, in einem großen Theil der Presse der Einfluß unterschätzt, den der Empfang dieser agrarischen Deputation in den letzten Stadien der Situation gehabt hat. Es ist gleichgültig, an welchem Tage diese Deputation beim Kaiser angemeldet worden ist und ob dies durch den Minister Grafen Botho Eulenburg oder durch den Oberhofmarschall Grafen August Eulenburg geschehen ist. Jedenfalls liegen genaue Beobachtungen dafür vor, daß Graf Caprivi in der Einführung dieser Deputation beim Kaiser durch den Minister Grafen Eulenburg und zwar in der Einführung eines der bestauntesten konservativen Agrarier an der Spitze dieser Deputation und in dem Passus der Adresse, der eine strenge Gesetzgebung verlangt, einen gegen ihn gerichteten Schwachzug erblickt hat, der ihn endlich in der Ueberzeugung bestärkte, daß es so nicht weiter gehen könne. Wir wissen nicht, ob es wahr ist, was einzelne Blätter erzählen, daß der betreffende Passus der Adresse vom Minister Grafen Eulenburg selbst hineingebracht worden sei und daß er mit Herrn von Blöb diese Taktik berathen habe. Höchst auffällig war ja dieser Inhalt der Adresse, denn er stand in direktem Widerspruch zu der bisher von den konservativen Agrariern in der Frage der Umstürzbewegung kundgegebenen Haltung. Daß die Agrarier den Empfang der Deputation als einen Triumph angesehen haben, ging sofort aus ihren Organen mit voller Deutlichkeit hervor. In einem hat ein Mitglied der Deputation, denn er spricht immer von „wir“, ausdrücklich bekannt, daß ihnen die Hauptsache dabei die Umgehung des Reichskanzlers gewesen sei. Das sagt genug, und es beweist, daß nicht Graf Caprivi plötzlich der Intrigant geworden ist, der den Grafen Eulenburg stürzen wollte, sondern daß er sich gegen das, was er für Intriguen gegen sich halten mußte, schließlich mit dem Anerkennen seiner Entlassung gewährt hat.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat die Diensträume des Reichskanzleramts bereits bezogen. Graf Caprivi hat gestern Abend die Reise nach der Schweiz angetreten.

Der „Nat.-Ztg.“ wird der Rücktritt des Landwirtschaftsministers v. Heyden bestätigt; das Blatt vermuthet einen inneren Zusammenhang dieses Rücktritts mit der Regierungskrise, wenngleich ein zwingender Anlaß zum Rücktritt nicht vorhanden sei. Vielleicht, so sagt das Blatt, treffe man das Richtige mit der Vermuthung, daß der Mangel an Initiative, der wenigstens äußerlich die Amtsführung des Ministers kennzeichnete und die Eindrucklosigkeit seines parlamentarischen Auftretens ihm selbst und an anderer Stelle einen Wechsel wünschenswerth erscheinen ließ. Als Nachfolger Heydens wird der „Nat.-Ztg.“ der Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Udo Stolberg bezeichnet; Herr v. Heyden soll ein Oberpräsidium erhalten, vielleicht das von Ostpreußen.

Mit Bezug auf den auch von uns gestern (im Auszug) wiedergegebenen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“, in welchem unter Ablehnung des Kartellgedankens der Wunsch einer Annäherung der Regierung an die konservative Partei ausgesprochen ist, erklärt die „Kreuzztg.“, daß, wenn die Regierung an dieser Auffassung festhält, die Beendigung des Streites bei der konservativen Partei sicherlich auf keine Schwierigkeiten stoßen wird.

Der Fürst zu Wied ist als Nachfolger des Statthalters Fürsten Hohenlohe-Langenburg zum Vorsitzenden der Deutschen Colonialgesellschaft ausersehen. Als Nachfolger des Landwirtschaftsministers von Heyden wird in erster Linie noch der Oberpräsident von Wilamowitz-Wöllendorf, Regierungspräsident v. d. Heydebrandt und der Laß, endlich der Abgeordnete v. Erffa-Wernburg genannt.

Entgegen den Meldungen, daß bis auf Weiteres Veränderungen im Staatsministerium nicht zu erwarten seien, schreibt die „Nat.-Ztg.“, daß, abgesehen von Herrn v. Heyden, auch Justizminister v. Schelling binnen Kurzem zurücktreten werde, und zwar gleich nach seinem am 12. Dezember stattfindenden Dienstjubiläum. Daß der jetzige Unterrichtsminister Dr. Boffe der Nachfolger des Herrn v. Schelling werden könnte, erklärt die „Nat.-Ztg.“ für unwahrscheinlich, ebenso die Rücktrittsgerüchte, welche sich auf Herrn von Bötticher beziehen.

Politische Tageschau.

Elbing, 2. Nov.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz ist vorberhand wenig Neues zu berichten. Daß die Japaner über die zur Deckung der Mandchurei bestimmte chinesische Armee nördlich vom Jalusuf einen entscheidenden Sieg errungen haben, müssen die Chinesen jetzt selber eingestehen: General Sung, der in Kulentscheng befehligte, meldete dem Kaiser, der Räumung des Platzes sei ein langer Kampf vorangegangen, bei dem der größere Theil der chinesischen Armee aufgegeben worden sei. Der amerikanische Gesandte in Peking, Denby, hat dem Staatsdepartement in Washington gemeldet, daß die Chinesen bei Kin-Kien-Tsching geschlagen worden sind und sich auf Mukden zurückgezogen haben. Die Japaner haben schon ein Fort von Port Arthur genommen. In Shanghai ist die Nachricht eingetroffen, daß 26 japanische Transportschiffe Truppen an den Küsten der Mandchurei landen. Die Landungsstelle liegt nicht weit von den Elstotinseln. Man fürchtet, falls es den Japanern gelingt, Port Arthur zu nehmen, für den Winter einen Angriff auf die Insel Formosa. Dem „New York Herald“ wird aus Shanghai gemeldet, daß der Tod der jungen Kaiserin von China auf Selbstmord zurückzuführen ist. Dieselbe habe stets unglücklich mit dem Kaiser gelebt, und als derselbe ihr leztlich öffentlich eine Ohrfeige verabreichte, habe die Kaiserin Gift genommen. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Telephon Berlin-Wien. Es verlautet aus Wien, daß Telephon Berlin-Wien werde Mitte November in festerlicher Form derart eröffnet werden, daß das erste Gespräch auf der neuen Verbindung durch beide Monarchen persönlich geführt werden soll.

Ein französischer Offizier als Hochverräter. Eine Note der offiziellen „Agence Havas“ über die bereits gemeldete Verhaftung besagt: Erste Erwägungen veranlassen die vorläufige Verhaftung eines Offiziers der französischen Armee, welcher verdächtig ist, dem Ausland einige Schriftstücke mitgetheilt zu haben, die zwar wenig wichtig, doch aber vertraulich sind. Die Untersuchung werde mit der bei Angelegenheiten solcher Art angebrachten Discretion geführt und die Lösung werde in einer kurzen Zeit erfolgen können. Wie der „Soir“ wissen will, wäre der Verhaftete ein Artilleriehauptmann Namens Dreyfus.

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. Nov. Die Generalynode nahm heute den Gesetzentwurf über vermögensrechtliche Angelegenheiten der Synoden unbenändert an.

— Graf Caprivi ist heute nach Montreux gereist, bleibt dort bis zum Frühjahr und kehrt dann zu Verwandten nach Schlesien zurück. Graf Eulenburg wird in Berlin als Privatmann leben. — Finanzminister Dr. Miquel bleibt am Sonnabend ein großes Diner, zu welchem die Minister und Staatssecretäre geladen worden sind. — Der „Reichsanz.“ widmet seinem verstorbenen Direktor Klee einen warmen Nachruf. — Die Wittve des bekannten hiesi-

auf 52 Pf. festgesetzt. In landwirtschaftlichen Kreisen ist allerdings nur wenig Neigung vorhanden, Veruche mit Tuberkulin anzustellen. Bekanntlich findet eine staatliche Vergütung für das an Tuberkulose erkrankte Rindvieh nach dem Seuchengesetz nicht statt. Erweist sich nun bei den Versuchen mit Tuberkulin das Mittel als wirkungsvoll, so darf der Besitzer das mit der Krankheit befallene Rind nicht verkaufen und darf allein den Verlust zu tragen. Augenblicklich verkauft der Landwirth sein Vieh an den Schlächter oder Händler ohne jegliche Garantie. Der Käufer versichert das Vieh, und sollte ein Rind sich beim Schlachten als tuberkulös erweisen, so ersetzt ihm die betreffende Versicherungsgesellschaft den Schaden.

Der Großfürst Constantin von Rußland reiste heute in dem um 7 Uhr 5 Min. früh von Berlin hier eintreffenden Courtrzug von Berlin nach Petersburg. Für den Reisenden, welcher sich im Süden aufgehalten hat, war ein besonderer Schlaf- sowie Gepäckwagen eingestellt, welche in Berlin vom Anhalter Bahnhof nach dem Schlesischen Bahnhof überführt und in den Courtrzug eingestellt wurden. Die Reise des Großfürsten erfolgte wegen des plötzlichen Ablebens des Kaisers von Rußland.

Stadttheater. Als Volksvorstellung bei kleinen Preisen geht am Sonnabend auf allgemeines Verlangen nochmals das Lustspiel „Der Herr Senator“ mit Herrn Direktor Gottschalk in der Titelrolle in Scene. Die wegen Indisposition des Herrn Dippel verordnete Aufführung der Operette „Gasparone“ findet nunmehr bestimmt am Sonntag statt.

Im Gewerbeverein wird am nächsten Montag Herr Dr. Baas einen Vortrag über das neueste Heilmittel gegen Diphtheritis — das Behring'sche Gifteum — handeln.

Für Spieler auswärtiger Lotterien ist folgendes Gerichtsurtheil bemerkenswerth: Vor ungefähr vier Wochen wurde in den Berliner Zeitungen berichtet, daß der Vooßhändler Heinrich Kron, Alexanderstraße, weil er unter der Angabe, daß das Loos nicht rechtzeitig eingelöst worden sei, einen Lotteriegewinn von 5000 Mk. dem Loosinhaber vorenthalten hatte, vom Schöffengericht wegen Betruges zu 1000 Mk. Strafe verurtheilt wurde. Gleich darauf folgte die Nachricht, daß der Loosinhaber mit seiner Klage wegen Herausgabe des Gewinns vom Zivilgericht abgewiesen worden sei, weil ihm ein Anspruch nicht zuzufolge. Aus dem gerichtlichen Urtheil ergiebt sich, daß der Loosinhaber mit seiner Klage abgewiesen werden mußte, weil es sich um eine verbotene Lotterie (sächsische) handle und diese Forderung nicht einbringbar sei. Der Verklagte hatte selbst auf Abweisung der Klage wegen Spielens in einer verbotenen Lotterie angetragen. Es liegt hier also der Fall vor, daß ein Vooßhändler, der mit verbotenen Loosen handelt, sie den Leuten unangefordert ins Haus schießt und zum Spielen verleitet, in dem Augenblick, wo er einen Gewinn seines Kunden unterdrückt und dieserhalb verklagt wird, sich vor Gericht darauf beruft, daß die Lotterie verboten sei. Diejenigen, die sich des Spiels in fremden Lotterien nicht enthalten können, erfahren hieraus, welchen Gefahren sie sich aussetzen, denn es wird ihnen wenig Trost gewährt, wenn sie nachträglich Betrachtungen über die Einigkeit des Deutschen Reiches und über die Widerständigkeit eines antiquirten Gesetzes, das einer Maulwurfsgrube gleich, anstellen.

Tarife nach Rußland. Vom 1. Januar 1895 n. St. ab treten die für den Verkehr nach Rußland bestehenden Tarife des Danzig-Mosauer und Danzig-Südwestrussischen Verbandes, sowie die Tarife für den Heringsverkehr von Danzig und Neufahrwasser nach Stationen der russischen Südwestbahnen und der Weichselbahn außer Kraft.

Centralverein westpreussischer Landwirthe. Die diesjährige Herbst- General- Versammlung des Centralvereins westpreussischer Landwirthe findet am Sonnabend, 17. November, Vormittags 11 Uhr, im Saale des Landeshauses zu Danzig statt. Die Tagesordnung ist folgende: Entwurf eines preussischen Wassergesetzes. (Referent Herr Landrath v. Glasenapp-Tuchel.) Wirkung der Aufhebung des Identitätsnachweises und der Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1878. Vorlage des Herrn Oberpräsidenten. (Referent Herr Rittergutsbesitzer Wegner-Ostafewo.) Ueber Berufsvereinigungen. Vorlage des Vereins Schwef. (Referent Herr Klein-Gruppe.) Tags zuvor wird eine Sitzung des Verwaltungsrathes abgehalten, in welcher unter anderem auf der Tagesordnung stehen: Beschlußfassung über die nächstjährige Directorialwahl im Regierungsbezirk Marienwerder, Verwindung der Sparfassenhypothek in Amortisationshypothek, Abänderung des Gesetzes vom 12. Juli 1887 betreffend den Verkehr mit Erbschaften für Butter und über Entschädigung für das an Milchbrand eingegangene Rindvieh.

Postales. Von dem Verzeichniß sämtlicher Ortschaften in den Provinzen Ost- und Westpreußen mit Angabe des Kreises, des Amtsgerichtsbezirks und der Postanstalt, durch welche die Bestellung der Postsendungen ausgeführt wird, soll im Jahre 1895 eine neue Auflage veranstaltet werden. Bestellungen auf das Werk, von welchem das Exemplar etwa 3 Mark kosten wird, werden von den Postanstalten entgegen genommen.

Vacanzentafel. Kaiserl. Ober-Postdirectionsbezirk Danzig sofort und Königsberg zum 1. November, Postämter Gölzow und Soy zum 1. Februar Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der geistliche Wohnungsgeldzuschuß, Maximalgehalt 900 Mk. — Bezirk des Eisenbahnbetriebsamts Thorn sofort 5 Stellen für den Weichenstellendienst; während der Probefristzeit jährlich 800 Mk., steigend bis 1200 Mk., außerdem freie Dienstwohnung; in demselben Bezirk 4 Stellen für freie Bahnwärterdienste, während der Probefristzeit jährlich 700 Mk., nach abgelegter Prüfung jährlich 700 Mk., kassenweise steigend bis 900 Mk. — Magistrat in Deutsch-Eylau zum 1. Februar 1895 ein Magistrats-Secretär, 1200 Mk. Gehalt steigend bis 1500 Mk. — Magistrat in Allenstein sofort bzw. 1. Januar 1895 zwei Nachtmächter, vom 1. Oktober bis Ende März monatlich 36 Mk., außerdem jährlich 24 Mk. Kleidergeld. — Königl. Eisenbahnbetriebsamt Königsberg sogleich 4 Weichensteller, 800 Mk. jährlich, nach bestandener Prüfung 800 bis 1200 Mk. und Dienstwohnung. — Magistrat in Pöhl sofort Nachtwächter, 540 Mk. jährlich. — Magistrat in Br. Eylau Nachtwächter, jährlich 144 Mk. — Landratsamt in Rastenburg zum 1. Januar ein Vertreter für den Kreisboten für die Zeit vom 1. Januar bis Ende März, 2—3 Mk. Diäten. — Magistrat in Bromberg sofort 7 ständige Bureau- und Kassenhilfsarbeiter, je 60 Mk. monatlich, steigend bis 100 Mk. — Magistrat in Gnesen sofort ein Registrator und Journalist, 1200 Mk. Gehalt und 120 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, von 3 zu 3 Jahren 100 Mk. Zulage. — Eisenbahnbetriebsamt Bromberg sofort 10 Weichensteller, je 800 Mark, steigend bis 1200 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Postamt Stettin zum 1. Feb.

1895 Postschaffner, 900 Mk. und der geistliche Wohnungsgeldzuschuß. — Königl. Amtsgericht in Straßburg sofort ein Kanzleihilfs, 5—10 Pf. für die Seite. — Stadtförsterei in Gubensberg, Gehalt 600 Mk., Kleidergeld 30 Mk., 8 Raummeter Buchenscheite und 10 Raummeter Buchen-Poppel, Bewerbungen an den Bürgermeister Becker in Gubensberg. — Waldwärterei in Steinau, Kreis Schluchtern, Gehalt 700 Mk., außerdem Bezug von 7 Meter Verboholz, Melbungen an den Bürgermeister Fink in Steinau. — Stadtschreiber beim Magistrat zu Wollin (Pomm.), sofort, Gehalt 1000 Mk., alle 3 Jahre um 100 Mk., bis zum Höchstbetrage von 1500 Mk. steigend. — Gemeinde = Empfänger beim Bürgermeisteramt zu Daaden (Rheinprovinz) zum 1. April 1895, Gehalt 2000 Mk. und 600 Mk. Dienstunkostenzuschuß, 15,000 Mk. sofort als Caution zu hinterlegen. — Secretär beim Bürgermeisteramt zu Summersbach (Rheinprovinz) sofort, Gehalt 1650 Mk., steigend alle 2 Jahre um 50 Mk., bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark.

Ernung. Herr Oberlehrer Kutsch von hier, welcher sich um die Entwidlung des Pestalozzi-Vereins in unserer Provinz recht große Verdienste erworben hat, wurde bei seinem Rücktritt von der Leitung des Vereins durch die Delegirtenversammlung des Pestalozzivereins in Marienwerder einstimmig zum Ehrenpräsidenten des Vereins ernannt. Eine aus drei Mitgliedern bestehende Deputation des Vorstandes des Pestalozzivereins übergab Herrn Kutsch in diesen Tagen das ausgefertigte Diplom. Herr Hauptlehrer Spiegelberg, der jegliche Vorsitzende des Pestalozzivereins, gab bei Ueberreichung des Diploms dem Wunsche Ausdruck, daß Herr Oberlehrer Kutsch die Auszeichnung stets dieselbe Freude bereiten möge, welche die Mitglieder des Vereins bei Bewilligung dieser Auszeichnung besaßen. Herr Oberlehrer Kutsch dankte freudig bewegt für die Auszeichnung und versicherte, auch fortin stets treu zu dem Vereine stehen zu wollen. Das recht geschmackvoll ausgestattete Diplom trägt in sinnemäßer Weise das Bildniß Pestalozzi's, dessen Name der Verein ja trägt und in dessen Geiste der Verein wirkt. Die Widmung hat folgenden Wortlaut: „Der Pestalozzi-Verein der Provinz Westpreußen ernannt hiermit seinen scheidenden langjährigen Vorsitzenden, den Oberlehrer Herrn Abols Kutsch in Anerkennung seiner liebevollen Hingabe an die Sache der nothleidenden Lehrermitteln und -Waisen und seiner kraftvollen, erfolgreichen Arbeit bei Gründung, Pflege und Förderung des Vereins zu seinem Ehrenpräsidenten. Möge dieses neue Band ihn noch lange Jahre mit dem Vereine verknüpfen und dessen Wachsen und Blühen ihm der schönste Lohn seiner Arbeit sein. Der Vorstand (folgen die Namen der Vorstandsmittglieder).“

Telephonverbindung Berlin-Memel. In diesen Tagen wählte ein höherer Beamter der Reichspost- und Telegraphenverwaltung in Memel, der die Aufgabe hatte, mit dem Magistrat wegen der seitens der Postbehörde für den Anschluß Memels an die Telephonverbindung Berlin-Königsberg zu stellenden Bedingungen zu verhandeln. Die dabei ausschlaggebenden Fragen wurden, wie das „M. D.“ hört, glatt erledigt und steht somit der Anlage der Telephonverbindung nichts mehr im Wege. Die Arbeiten werden eueratisch in Angriff genommen und fortgesetzt werden.

Lotterie-Schwindel. Firmen, die in Berlin, in den Berliner Vororten, Brüssel und Amsterdam ihre Geschäfte haben, lassen in der Bromberger Gegend durch Agenten Lotterieloose und Inhaberpapiere mit Prämien und Antheile solcher Loose und Papiere gegen Ratenzahlungen, oder Antheilscheine zu Inhaberpapieren mit Prämien gegen Zahlung des vollen Preises zu schwindelhaften, den wirklichen Werth über den Börsenkurs um das Doppelte, ja bis zum Zehnfachen übersteigenden Preisen an unerfahren leichtgläubige Personen abgeben, die sich durch trügerische Versprechungen verblenden lassen. Die Bromberger Polizeiverwaltung warnt das Publikum vor die Agenten derartiger Firmen und erucht darum, jeden Fall zur Kenntniß der Polizeibehörde zu bringen.

Frost. In der letzten Nacht markirte das Thermometer bereits gegen — 4 Grad Reaumur. In Folge dessen hatte sich auf Straßen und Gräben bereits eine dünne Eisschicht gebildet, welche jedoch den Sonnenstrahlen des heutigen Tages nicht zu widerstehen vermochte.

Katholischer Religionsunterricht an höheren Mädchenschulen. Wie bereits mitgeteilt wurde, hat der Kultusminister der Provinzial-Schulkollegien und den Regierungen dieser Tage den neuen Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht an höheren Mädchenschulen zugehen lassen. Der Minister hatte dabei gewünscht, daß bei der Zufertigung des Lehrplanes an die Directoren der in Betracht kommenden Anstalten ausdrückliche darauf hingewiesen werden sollte, daß derselbe nach Vereinbarung mit dem Episcopate Preußens erlassen worden ist. Dem Lehrplane ist eine Vorbemerkung vorausgeschickt, welche lautet: „Der Religionsunterricht in den höheren Mädchenschulen bezweckt, den Schülerinnen entsprechend ihrer geistigen Entwicklung eine vollständige Kenntniß der katholischen Glaubenslehre und der Pflichten eines katholischen Christen zu vermitteln und dieselben zu befähigen, in freudigem Anschluß an ihre Kirche, als die von Gott gegründete Heilsanstalt, den Weg zu ihrem Heil zu finden. Zu diesem Zwecke will der Religionsunterricht nicht allein die Heilslehren der katholischen Kirche zum festen und sicheren Besitzthume der Schülerinnen machen, sondern diese auch allmählich zum Gebrauche der Heilmittel anleiten und in das Leben der Kirche, sowie in das Verständniß ihrer Geschichte und ihrer Kulturhandlungen einführen. Wie jeder Unterricht muß auch der Religionsunterricht so ertheilt werden, daß durch ihn die geistigen Kräfte der Schülerinnen gewendet und entwickelt und die Anwendung auf das Leben angeregt werde. Derselbe muß daher neben der Geistes- und Herzensbildung auch das künftige Berufsleben der Schülerinnen berücksichtigen.“

Eine das reisende Publikum interessirende Bestimmung zu § 13 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands trat am 1. November d. J. in Kraft. Von diesem Zeitpunkt ab können einzelne Abtheilungen im Wagen des Abtheilungswagens nach dem Ermessen der Eisenbahnverwaltung gegen Zahlung von mindestens 4 Fahrkarten in 1. Klasse, 6 Fahrkarten in 2. Klasse und 8 Fahrkarten in 3. Klasse an Reisende überlassen werden. Die Bedingungen zur Ueberlassung derartiger Wagenabtheilungen ruht dem Stationsvorstande zu. Auf Zwischenstufen werden Wagenabtheilungen nur dann überlassen, wenn solche in dem ankommenden Zuge unbefestigt vorhanden sind. Ein Recht, die Freihaltung von Plätzen in diesen Abtheilungen für die Dauer der ganzen Reise zu fordern, wird dadurch jedoch nicht eingeräumt; es bleibt der Eisenbahnverwaltung vorbehalten, im Bedarfsfalle zeitweise oder dauernd die nicht bezahlten Plätze der betreffenden Wagenabtheilungen mit anderen

Reisenden zu besetzen. Die Entscheidung hierüber steht dem dienstthuenden Stationsbeamten oder dem Zugführer zu.

Zum Lehrermangel. Die ungünstigen Verhältnisse scheinen ihre Folge nach sich zu ziehen. Während noch vor drei Jahren ein Andrang zum Seminar war, so daß das Schulcollegium eine wohlwünschende Auswahl treffen konnte, hatten sich zum Eintritt in den Paralelkurs nur sechszehn Zöglinge gemeldet, von welchen neun aufgenommen wurden. Um die übliche Frequenz herzustellen, mußten aus den königlichen Präparanden-Anstalten zu Schwef und Br. Stargard Ueberführungen stattfinden. Ob eine solche Handhabung nicht einer Reaktion gleichkommt?

Zu hiesigen städtischen Krankenkassen. Der Ende Sept. ein Bestand von 38 Kranken. Der Zugang im Okt. betrug 57 Kranke, der Abgang 66, von denen 58 als genesen entlassen und 8 gestorben sind. Es verblieb also Ende Okt. ein Bestand von 29 Kranken (21 männl. und 15 weibl.)

Verhaftet. Gestern Nachmittag wurde der in der Predigerstraße wohnhafte Schmied A. deshalb verhaftet, weil er vorgestern Abend seinen Bruder mit einem Beil mißhandelt und verletzt, auch die Hausbewohner in gefährlicher Weise bedroht hatte. A. ist wegen ähnlicher grober Ausschreitungen bereits öfters bestraft.

Kunst und Wissenschaft.

Elbing, 2. November.

Dem unsterblichen Wolfgang Amadeus Mozart hatte, so lange seine Kinderjahre seine eminente Begabung wunderbar erscheinen ließen, ganz Wien, vom Kaiserhofe herab bis zum ärmsten Wirthshausfiedler, huldigend zu Füßen gelegen; der 6jährige Krabe wurde vergöttert, der 12jährige Orchesterdirigent verhäßlicht, der Mann aber, dessen Genius der Welt Werke gegeben, die in allen Zeiten zu den besten ihrer Art gezählt werden, er wurde verkannt und angefeindet. Nach „Domenico“, welche Oper als Uebergang zu seinen klassischen Werken bezeichnet werden kann, hatte er „Die Entführung aus dem Serail“ (1781) geschrieben, zu deren Aufführung es eines besonderen kaiserlichen Befehls bedurte, da Intrigen eine solche hatten hindern wollen. Vier Jahre später wurde „Die Hochzeit des Figaro“ gegeben und die Oper fiel durch, nachdem die italienischen Sänger auf Verabredung schlecht gelungen hatten. Mozart hatte jedoch die Genugthuung, sein Werk in Prag nach dessen vollem Werthe gewürdigt zu sehen und man begreift nach Allem seinen Ausspruch, daß er für die Wiener keine Oper mehr schreiben werde, daß seine nächste Oper vielmehr für Prag bestimmt sei. 1787 wurde „Don Juan“ in Prag mit ungeheurem Erfolge aufgeführt, in Wien aber, wo die Oper später gegeben wurde, erlebte dieselbe wieder eine entschiedene Ablehnung. Seine Werke wurden dort hinter die Werke beliebiger Tageskomponisten zurückgestellt und ihnen thatsächlich jede Lebensdauer abgesprochen, während den genannten anderen Werken, deren Namen zum Theil nicht einmal in der Musikgeschichte gefunden werden, die Unsterblichkeit verheihen wurde. Die Nachwelt hat gut gemacht, was die Mitwelt an dem „göttlichen Wolfgang“ geandert hatte, Mozarts Opern haben alle Wandlungen des musikalischen Geschmacks und der Mode überdauert, sie wirken heute noch, da die gegenwärtige Wagner'sche Richtung vorberichtet, mit derselben Frische wie vor 100 Jahren und jede Aufführung trägt inmitten der Erzeugnisse unserer Zeit den Charakter des Außergewöhnlichen im besten Sinne. Für kleinere Bühnen bedeuten die Opern Mozarts schwerwiegende Proben der Leistungsfähigkeit und es gereicht unserer Bühne zur Ehre, daß die geistige Aufführung des „Don Juan“ im Ganzen sehr befriedigte. In der wunderbaren Partie der Donna Anna stellte sich Fr. Martens dem Publikum vor, eine Künstlerin, deren Mittel sie zur Wagner'schen mehr als zur Interpretin Mozartschen Geistes geeignet erscheinen lassen. Mozart singen ist schwer und die wuchtigen Mittel der Dame schmiegen sich nicht immer willig den Anforderungen der Partie an, deren zahllosen Feinheiten sie geschäftlich werden. Troßdem können auch wir uns mit dem vollen Erfolg einverstanden erklären, den das Publikum der Künstlerin bereite. Fr. Martens besitzt gute Schalle und große, eigentlich blendende Mittel; die Höhe scheint unbegrenzt, sie klingt rein und wird mühelos gemommen; weniger gut dagegen klingt die Mittellage und die Tiefe verjaagt ganz, Mängel, welche der Charakter der geistigen Partie allerdings kaum hervortreten lassen konnte; ermüdend und mitunter hörend wirkte das fortwährende Tremoliren, das in Verbindung mit einer sehr undeutlichen Aussprache den Werth der Gesangsleistung um ein Bedeutendes einschränkt. Die imposante Erscheinung der Dame und das gute, dramatisch belebte Spiel verhalten der Partie übrigens auch zu einer guten, äußeren Wiedergabe. Fr. Martens errang schon mit dem Duett Nr. 2 lebhaften Beifall, der sich nach der Arie „Du kennst den Verräther“ und Ueber alles bleibt Du theuer“ zu warmer Herzlichkeit steigerte. Herr Starza sang den Don Juan im Ganzen zufriedenstellend; alle die Vorzüge und Fehler des Sängers, die wir früher aufgeführt, traten auch in dieser Partie wieder zu Tage, man erfreute sich an dem edlen Klang der Mittellage und empfand das häufige Detoniren hörend, er erinnerte in der äußeren Erscheinung an d'Andrade, der offenbar Vorbild war, die leichte, dem Charakter der Partie entsprechende Beweglichkeit derselben aber war überall zu vermissen. Frau v. Cederstolpe blieb ein wenig hinter den Erwartungen zurück, die wir ihrer Elvira entgegengebracht haben; sie schien etwas ermüdet und neigte — was wir zum ersten Mal an ihr bemerkten — ein wenig zum Detoniren. Indessen das sind Ausstellungen, die kaum bemerkt wurden und die wir nur darum anführen, weil ernstes Streben und großes Können eine Beurtheilung bis in alle Einzelheiten verlangen. Mit dem Restitatio und der brillant gesungenen Arie Nr. 5 ernetzte die Sängerin herzlichen Beifall bei offener Scene. Herr Vuhm hatte trotz starker Ermüdung den Don Ottavio übernommen; es wäre wohl richtiger gewesen, das Publikum von der starken Indisposition zu unterrichten, man würde dann die ganze Leistung nachsichtiger beurtheilt haben. Für das entlegliche Detoniren bietet übrigens auch die Erfüllung kaum eine Entschuldigung. Auch Herr Kasten, der den Leporello sang, war ebenfalls nicht gut disponirt, er schonte seine Stimme so, daß selbst in der Nähe mitunter schon seine Stimme nicht zu hören war. Fr. G. a. l. von seinem Gesange nicht so hören war. Fr. G. a. l. sang die Berlin und ihre prächtigen Mittel verhalten der Partie zu einer gesanglich tadellosen Wiedergabe; der Partie kam über Anläufe kaum hinaus, diese aber war gut und lassen hoffen, daß die junge Dame sich recht bald heimlich auf den weltbedeutenden Brettern fühlen wird. Herr Basch war

als Mafetto gut — wie immer, möchten wir fast sagen, denn wir wissen uns kaum zu entsinnen, daß der Künstler in einer Partie oder Rolle einmal nicht gut gewesen ist. Das Orchester unter Kapellmeister Gieseler's Leitung hielt sich außerordentlich tüchtig; vor allem zu loben ist die hübsche Abführung beim Wechsel der Stimmungen, der den Stimmungsgelalt der herrlichen Musik mit lobenswerther Klarheit offenbarte. Einige kleine Unebenheiten bei den Holzbläsern sind der Erwähnung kaum werth. Schließlich sei noch der Regie ein Wort der Anerkennung gesagt; es klappte alles auf der Scene und die Ausstattung kann als gut, zum Theil sogar glänzend bezeichnet werden. L. R.—n.

Telegramme

der „Altpreußischen Zeitung.“

Berlin, 2. Nov. Die Morgenblätter bringen neben der ausführlichen Biographie des Zaren Alexander warme Nachrufe, in denen seine Friedensliebe, sein Einfluß auf die internationale Politik und sein Bestreben, zu Deutschland in guten Beziehungen zu leben, anerkannt werden. Sein Tod habe manche Fragen der internationalen Politik offen gelassen. Man hofft vom neuen Zaren Nikolaus II., daß er nicht nur die friedlichen Beziehungen zu Deutschland fortsetzen, sondern gleich seinem Vater bestrebt sein werde. Ueber seine Politik weiß man nichts zu sagen, da zu wenige Aeußerungen des neuen Zaren bekannt sind.

Köln, 2. Nov. Die „Köln. Ztg.“ widmet dem Zaren Alexander einen warmen Nachruf, in welchem besonders dessen Friedensliebe gerühmt wird. Vom Zaren Nikolaus II. sagt sie, derselbe sei heute ein geistig und körperlich gesunder Herrscher, der genau wisse, was er wolle; die Nachrichten von seinem erschütterten Gesundheitszustand seien auf die Thatsache zurückzuführen, daß der Zar in jungen Jahren etwas kränklich gewesen sei. Der neue Zar werde ebenso wie Alexander III. ein Friedensfürst sein. In seiner nächsten Umgebung nimmt man an, der Zar werde mehr Deutschland als Frankreich zuneigen und die herztlichen Beziehungen zu Deutschland wieder herstellen; die bevorstehende Vermählung mit einer deutschen Fürstentochter werde dem Verhältnis zu Deutschland noch mehr Festigkeit verleihen.

Wien, 2. Nov. Die gesammte Presse widmet dem Zaren Alexander längere Nachrufe, in welchen derselbe als Friedensfürst bezeichnet wird. Seine Friedensliebe wiege manchen seiner sonstigen Fehler auf. Bezüglich des Nachfolgers hoffen die Blätter, derselbe werde die friedlichen Gefinnungen seines Vaters als Erbtheil antreten.

Paris, 2. Nov. Die Nachricht vom Tode des Zaren rief hier ungeheure Erregung hervor. Die Menge, die von den Kirchhöfen kam, commentirte die um 5 Uhr durch Extrablätter bekannt gewordene Nachricht in tief erregter Weise. Man betrachtet das Ableben des Zaren als ein nationales Unglück.

Petersburg, 2. Nov. Heute erscheint ein Manifest des Zaren Nicolaus II., in welchem er seine Thronbesteigung ankündigt. Die Truppen und Beamten werden schon heute dem neuen Zaren den Eid der Treue leisten. Da der heutige Tag als Festtag gilt, so beginnt die Landestrauer erst mit dem morgigen Tage.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 2. Nov., 2 Uhr 45 Min. Nachm.	
Börse: Fest.	Cours vom 1.11. 2.11.
3/4 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,10 100,25
3/4 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	10,20 100,20
Oesterreichische Goldrente	101,40 101,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	100,10 100,10
Russische Banknoten	220,80 220,75
Oesterreichische Banknoten	163,95 164,10
Deutsche Reichsanleihe	105,90 105,90
4 pCt. preussische Tonpils	105,90 105,80
4 pCt. Rumänier	83,80 84,10
Mariens-Mawl. Stamm-Prioritäten	119,10 119,10

Produkten-Börse.

Cours vom	
Weizen November	127,00 127,50
Mai	135,70 136,20
Roggen November	109,00 109,70
Mai	116,25 116,70
Tenbenz: Fester.	
Petroleum loco	18,90 18,90
Rübsl November	43,60 43,80
Mai	44,20 44,50
Spiritus November	35,80 35,80

Königsberg, 2. Nov., 1 Uhr — Min. Mittags.
(Von Portatus und Grothe.)
Getreide, Woll-, Wehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % erel Faß.
Loco contingentirt 51,25 „ Wehl.
Loco nicht contingentirt 31,50 „ Wehl.

Stadt-Theater.

Freitag: Vogelhändler.

Sonnabend, den 3. November cr.:
Ausser Abonnement.
Volksvorstellung zu kleinen Preisen
(halbe Rassenpreise).

Auf allgemeines Verlangen: Der Herr Senator.

Lustspiel von Schönthan und Kadelburg.

Sonnabend: Gasparone.
Montag: Hans Sachs-Feier.
Hans Sachs. Festspiel.

Der **Ausverkauf** im Hause

Pohl & Koblenz Nachfolger

ELBING

bietet die entschieden günstigste Gelegenheit, jeden Bedarf in **Bekleidungsartikeln** durchaus **gediegen** und zu **abnorm billigen Preisen** zu decken.

Die Bestände sind überaus reichhaltig.

Anfertigung von Herren-Garderoben zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Mark
2,50
p. Pfund
kostet

Cacao Riquet,
besser
als holländischer,
bei
Bernh. Janzen.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.
(Reformationsfest.)

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Kaplan Reichelt.
Evangel.-lutherische Hauptkirche zu
St. Marien.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
(Nach der Liturgie: Bibelvertheilung.)
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Herr Sup.-Berm., Pfarrer
Lachner.

Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Sup.-Berm., Pfarrer
Lachner.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil.
Drei-Königen.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.

Gesang des Kirchenchors:
Dankgebet aus dem „Niederländischen
Gedenk-Dank“ von Adrianus Valerius
(1626); bearb. von Alb. Becker.

Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Rahm.

St. Annen-Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Beichte.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.

Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Herr Predigtamts-Candidat
Greger.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-
becker.

Vorm. 9½ Uhr: Beichte.

Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Wötcher.

Reformirte Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. May-
wald.

Wennoniten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Evangelischer Gottesdienst in der
Baptisten-Gemeinde.

Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr.

Jünglings-Berein: 3-4 Uhr.

Donnerstag, Abends 8 Uhr:

Herr Prediger Hinrichs.

Elbinger Standesamt.

Vom 2. November 1894.

Geburten: Fleischer Samuel Kling

S. — Tischler August Schäpe T. —

Werkmeister Franz Schifor S.

Angebote: Kaufmann Hermann

Friedrich Moch-Elbing mit Baleska

Nabufowski-Bieberswalde. — Musiker

und Maurer Hermann Braun-Elbing

mit Martha Lindenau-Hermisdorf.

Geschließungen: Arbeiter Aug.

Döring-Unter-Kerbswalde mit Magda-

lena Raftan-Elbing.

Sterbefälle: Schriftfeger Friedrich

Hübich 65 J.

Inn. Mühlandamm 38.

Kaiser-Panorama

Diese Woche:

Weltausstellung von Chicago.

Nächste Woche: **Neapel u. Pompeji.**

Auction des Leihamts.

Die von uns angekündigte Auction

findet **Montag, den 5. November c.,**

und an den folgenden Tagen von 9 Uhr

Vormittag und, falls es erforderlich ist,

von 2 Uhr Nachmittag ab in dem Lokal

des Leihamts, Kürschnerstraße 17, statt.

Die Gold-, Silberachen, Uhren u.

kommen **Mittwoch, den 7. No-**

vember c., Vormittag **10 Uhr,** zum

Verkauf.

Elbing, den 2. November 1894.

Das Curatorium

des städtischen Leihamts.

Chinesische Thee's neuester

Sorte, **Chocoladen,** entölten

Cacao, **Vanille** empfiehlt

Rudolph Sausse.

Schöne Limburger,

jetzt auch kleinere.

Julius Arke.

Woll-Kapotten, Fantasiekapotten Plüsch-Kapotten

neuester Form, sehr preiswerth.
Für Damen!

Woll-Kapotten
mit warmem rothem Futter, fleißsam
garnirt, für 0.88.

Woll-Fantasie-Kapotten,
reich mit Seide u. Chenille durchzogen,
niedlicher Ponpongarnitur mit rothem
warmem Futter, für 1.45—1.65.

Neueste Chenille-Kapotten,
warm gefüttert, reicher Bandschleifen-
Garnitur, für 2.15, 2.55, 2.95.

Seiden-Plüsch-Kapotten,
nur neueste Facons in schönen mo-
dernen Farben, für 3.10, 3.50, 3.75.

Neuheiten in
Seiden-Ottoman-Kapotten.

Größte Auswahl
in

Spitzen-Kapotten
in Wolle und Seide.

Niedliche Kinder-Kapotten
mit eingewebtem Futter
von 0.55 an.

Niedliche Kinder-Kapotten
mit Seide gestickt und gefüttert
von 0.65 an.

Kinder-Kapotten, reich mit Seide
und Chenille durchzogen, mit einge-
webtem warmem Futter
von 0.75 an.

Seiden-Plüsch-Kapotten für
Kinder in größter Auswahl
von 2.10 an.

Neuheiten in **Ponponmützen.**
Wollene schottische Kopfhawls
in größter Auswahl.

Wollene Kopftücher von 0.50 an.
Chenille-Kopftücher.

Th. Jacoby.

G. & J. Müller

Bau- u. Kunstschlerei
mit Dampfbetrieb,

Elbing,
Reisbahnstraße 22,

liefern und empfehlen zu realen Preisen:
Bautischlerarbeiten

in jedem Umfange von einfachster bis
reichster stylgerechter Ausführung.

Wand-Paneele, Holzdecken und
Zimmer-Ausstattungen

in stylgerechter Ausführung in jeder
Holzart.

Ladeneinrichtungen
u. Ausstattungen von Comtoirs

für die verschiedenen Geschäftsbranchen.

Parkettfußböden, Treppen-
anlagen,

Sommer-Jalousien,
Kunstmöbel u.

Uebernahme d. inneren Ausbaues.
Zeichnungen und Entwürfe
jederzeit auf Wunsch.

Hasen größte Auswahl,
Rehe ganz und zerlegt
billigt bei
M. B. Redanz, Wildhandlung.
Fischmarkt, a. d. Hohen Brücke.

Neuheiten in Wollwaaren.

Haus- u. Gesellschaftstücher u. Shawls in Wolle, Seide u. Chenille.
Schulterkragen in Astrachan, Plüsch u. Krimmer.

Capotten, Kinder-Capotten, Kindermützen, Tellermützen.
Blousen u. Tricot-Zailen mit warmem Futter.

Gestrickte Westen mit und ohne Aermel.
Unterröcke, Unterwesten und Corsettenschoner.

Reibbinden, Kinder-Tricot-Unterkleider.

Halstücher in Seide und Wolle. **Halsshawls.**
Jagdwesten, Jagdstrümpfe, Socken.

Strümpfe, Handschuhe, Fußwärmer.

Strumpf- und Rock-Wollen.
Zephyr- und Gobelin-Wollen etc. etc.

Unterkleider für Damen, Herren und Kinder

sind in frischer Waare eingetroffen und empfehle ich dieselben in bewährten
Qualitäten zu anerkannt billigen Preisen.

Alexander Müller,
St. Georgebrüderhaus.

9. Weseler Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: 90,000, 40,000, 10,000
Mark baares Geld.

Ziehung am 9. November 1894.
à Loos 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.
Der 1. Hauptgewinn voriger Lotterie
wurde bei mir gewonnen.

Wir haben noch einen größeren Posten Schnitzel

à 10 Pf. per Ctr. ab Fabrik abzugeben. Diejenigen Herren, welche event.
Schnitzel zu Wasser beziehen wollen, bitten wir, sich vor Schluß der Schifffahrt
(ca. 14 Tage) zu melden. Per Gespann können Schnitzel bei uns bis ca. Mitte
December abgeholt werden.

Neue Hirschfelder Zuckerrabrik

zu **Hirschfeld,**
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Korff's Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum.
Entflammungspunkt 50° C.
gegen 35—40° bei anderen Sicherheitsölen.

Unübertroffen
in Bezug auf Sicherheit gegen

Explosion & Feuergefahr.

Echt nur zu haben bei
Otto Schicht,

Alleinige Niederlage von der Fabrik für Elbing.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage habe ich
die Geschäfte des verstorbenen **Gerichts-**
vollziehers Herrn **Schapke** über-

nommen.
Mein Geschäftslokal befindet sich
Spieringstraße Nr. 22,
1 Treppe.

Elbing, den 1. November 1894.
Nickel,

Gerichts- u. Vollzieher.

M. Rube Wittwe

(Inhaber **Arthur Niklas**),
Fischerstraße 16.

Woll-Hemden.
Woll-Hosen.
Woll-Westen.
Woll-Strümpfe.
Woll-Socken.
Kinder-Tricot's.
Tricot-Zailen.
Corsetts.
Schürzen.
Kopf-Hüllen.
Unterröcke.
Gesellschaftstücher.

Sämtliche Waaren in nur guter
Qualität empfehle zu den billigsten
Preisen.

Echt russische
Gummischuhe
zu Fabrikpreisen.

Haupttreffer 50,000 Mark
i. W. v.

Meininger
1 Mark-Loose.

5000 Gewinne.
11 Loose für 10 Mk.,
28 Loose für 25 Mk.,
Porto und Liste 29 Pfg. extra,
sind zu beziehen von der
Verwaltung der Lotterie
für die Kinderheilstätte
zu Salzungen
in **Meiningen.**

Pianos,
das Vollkommenste im Ton, Soli-
dität der Bauart und Billigkeit
des Preises; nicht bloß der Musik-
verständige, auch jeder Laie erkennt die
großen Vorzüge dieser Instrumente,
sobald er sie sieht und hört; empfiehlt
H. Kolmsee, Wasserstr. 27.
Reparaturen u. Stimmen billigt.

In wenigen Tagen Ziehung!

Meininger 1 Mark-
Loose

Haupt-
treffer **50,000 Mk.**
Werth

und andere hohe Haupt-
gewinne.

Insgesamt **5000 Gewinne.**
LOOSE à 1 Mk.,

11 Loose f. 10 Mk., 28 Loose
für 25 Mk.
(Porto und Liste 20 Pf. extra)
versendet

F. A. Schrader
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Dank.

Meine Tochter Agnes litt an Knochen-
fraß (Knochen-Tuberkulose) im Mittel-
finger. Der Finger eiterte stark, war
furchtbar entzündet und schon so zerstört,
daß verschiedene Aerzte sagten, der Finger
muß ab. Da wandte ich mich an Herrn
Dr. med. Volbeding, homöop. Arzt
in Düsseldorf, Königsallee 6, der
mein armes Kind in 3 Monaten so schön
heilte, daß der Finger wieder vollständig
gesund, stark und gebrauchsfähig geworden
ist. Dem Herrn Doktor meinen besten
Dank.

Saalhof, Cump (Kr. Mörs).
Gerhard Zhenagels.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 258.

Elbing, den 3. November.

1894.

Der Roman eines Häßlichen.

Von F. v. Bülow.

10)

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Jetzt bin ich mit meinem Vetter Egbert verlobt, was die Eltern sehr wünschten und er auch. Im März sollen wir heirathen. Früher liebte ich mich ganz und gar von Egbert beherrschen und bewunderte ihn sehr. Aber so wie ich zu Stephan aufsehe, habe ich nie zu Egbert aufsehen können. Ach, Dir allein will ich es nur gestehen: seit ich Stephan lieb gewonnen, wollen mir Egbert's Manieren gar nicht mehr gefallen; ich muß mich fast zu ihm zwingen! Sehr, sehr will ich mich bemühen, ihm eine pflichttreue, brave Frau zu werden, aber mehr kann ich nicht. . .

Mehr konnte auch ich nicht! Die Buchstaben tanzten aus dem Papier heraus, die Zimmerwände mit sammt ihren niederländischen Bildern und Gemüselbildern begannen sich im Kreise um mich herumzudrehen; es war mir, als habe ich statt des harmlosen Kaffees alten Festungsrum getrunken.

Während ich noch so saß und meinen Verstand zusammenzufassen suchte, riß der Diener Joachim die Thür auf und meldete, als er meiner ansichtig wurde, ich möchte sofort in das Zimmer des Herrn Baron kommen, wo auch der Herr Graf und die Frau Gräfin seien.

Ich sprang, mit einem Mal bölig ernüchert, auf. Egbert wollte von uns Abschied nehmen. Er fühlte wohl das Ende.

Mit der ehrfurchtsvollen Scheu, die die Nähe des großen Siegers Tod stets hervorruft, betrat ich das Krankenzimmer. Dankel Christoph Elias saß tiefgebeugt in dem Armstuhl am Kamin, den ergrauten Kopf in die Hände stützend. Neben ihm stand die Tante und schien ihm leise Trost zuzusprechen.

Egbert lag mit geschlossenen Augen, farblos wie seine Betttücher, und seine eine Hand ruhte in den beiden der neben ihm liegenden Gabriele Solnow. Ich sah sofort, daß das Fieber, das die ganze Nacht getobt, ihn verlassen hatte.

Gabriele bemerkte mich, beugte das blasse

Gesichtchen tief über den Kranken und flüsterte ihm ins Ohr. Egbert öffnete die Augen.

„Stephan!“

„Ich bin hier, Egbert.“

Er sprach so matt, daß ich ihn nur mit Mühe verstand, und bei jedem Athemzug hörte ich das unheimliche Röcheln. Aber er wollte reden; man mußte ihn lassen.

„Ich hab dem Dankel die ganze Sache gestanden,“ sagte er, „die Geldsache, weißt Du, Spielschulden und Alles.“

„Das wird Dir wohlgethan haben.“

„Ja. Ich wollte nicht so ganz als Lump unten einziehen. Hätt' mich vor dem Teufel genirt!“

„Egbert! laß den Teufel aus in Gegenwart dieses barmherzigen Engels!“

Er lächelte schwach, aber es war das alte lebenswürdige Lächeln.

„Du meinst die Gabriele? Jawohl, ich habe sie! Ist sie nicht süß?“

„Sei lieber still, Egbert! Du mußt Dich nun für sie zu erhalten suchen, lieber Junge.“

„Leider zu spät,“ meinte er. „Gieb Du mir die Hand, Stephan. Ich will, ich wär' solch anständiger Kerl wie Du!“

Ich ergriff seine durchsichtige Hand und drückte sie behutjam. Gabriele küßte ihn mit überströmenden Augen und flehte ihn an, nicht mehr zu sprechen.

Die beiden einander überlassend, wandte ich mich ab und sank in die mir geöffneten Arme des Dankels.

„Mein Sohn! Mein Sohn!“ rief er mit einem Aufschluchzen.

Es war fast zu viel der Gemüthsbewegung.

Die Tante ermahnte uns, das Krankenzimmer zu verlassen, was wir auch thaten.

Sowie der Dankel, der alle möglichen Einzelheiten zu der kurzen Mittheilung Egbert's von mir wissen wollte, mich losließ, suchte ich Sophie auf. Sie mußte mir den fast unglaublich scheinenden Inhalt jenes Schreibens an meine Mutter bestätigen oder erklären.

Ich fand sie endlich im Gewölbe, wo sie, eine große Küchenschürze umgehunden, Gurken aus dem Faß holte.

Erstrocken sah sie mich an — jeder war in beständiger Erwartung, vom andern eine schlimme Nachricht zu hören; — aber als sie meinem forschenden, leidenschaftlich fragenden Blick besegnete, stieß sie einen kleinen Schrei aus, setzte

so zu. Der Abt Huc konnte, als er sich in einer Oettschaft bei Belling ausbliekt, einmal wegen eines Esels, der in nerbenerschütternder Weise schrie, die ganze Nacht nicht schlafen. Am Morgen machte der Abt dem Gastwirth, bei dem er wohnte, Mittheilung davon. Der Wirth verneigte sich so ites als möglich und versicherte, daß das Thier ihn nicht mehr in dieser Weise belästigen werde. Es schwieg auch wirklich die ganze folgende Nacht. Huc wollte wissen, wie der Wirth es angefangen hatte, den Esel zum Schweigen zu erziehen. Darauf zeigte ihm der Wirth ein Büchlein, das folgende Vorschrift enthielt: „Wenn der Esel fingt, hebt er den Schwanz in die Höhe und hält ihn, so lange als der Gesang andauert, fast horizontal. Mache es dem Schwanze unmöglich, sich zu erheben.“ — Huc ging nun in den Stall hinunter und fand dort das Eselchen in sehr melancholischer Stimmung; es stand schweigsam und gesenkten Kopfes da. Am Schwanze trug es einen riesigen Stein, den der Gastwirth dort befestigt hatte. Das Thier schien klistrourig zu sein und schwieg beharrlich. Huc befreite es nun von seiner Last und warf den Stein fort. Kaum hatte der Esel die Erleichterung gespürt, als er auch sofort seinen Schwanz erhob und mit staunenswerthem Jubel zu schreien begann.

— **Unter der aufgefundenen Korrespondenz** des bei Ping-Yang gefallenen chinesischen Generals Jeh befand sich auch ein Brief seiner Gemahlin, der von den japanischen Zeitungen veröffentlicht wird. Wir geben die wortgetreue Uebersetzung des Schreibens, in dem sich die Verfasserin nicht nur als eine Frau von Herz und Gemüth, sondern auch als eine weltkluge Dame zeigt. Der Brief lautet: „Tientsin, 15. Juli, Abends. Mein lieber Mann! Ende vorigen Monats habe ich Deine lieben Zeilen erhalten und mit großer Freude gelesen. Hast Du meinen Brief, den ich am 2. d. M. an Dich gesandt habe, schon erhalten oder nicht? Täglich bitte ich um Frieden und damit um Deine baldige Heimkehr. Seit zwanzig Jahren warst Du stets siegreich. Immer hast Du die Rebellen besiegt und unser guter Kaiser hat Dich dafür mit den höchsten Orden und reichen Dotationen bedacht. Auch unter Deinen Kameraden genießest Du hohen Ansehens. Dennoch bin ich jetzt in Angst um Dich und Deinen Ruhm, da Du gegen Japan kämpfen sollst. Denn einmal bist Du nicht mehr der jüngste, Du zählst bereits 60 Jahre. Sodann wirst der Japaner sein Leben fort, wie ich etwa ein Paar abgenutzte Stiefel fortwerfen lasse, endlich aber ist Japans Militär den Soldaten Deutschlands, der ersten Militärmacht, nachgebildet. Sie haben von den Deutschen sehr viel gelernt und sind schon deshalb furchtbare

Feinde. Kommt es zur Schlacht, so thue mir die Liebe und setze Dich nicht persönlichen Gefahren aus. Du hast ja jüngere Offiziere genug, die im Vordertreffen stehen können. Ich bitte Dich auch, nicht soviel bei dem heißen Klima Koreas spazieren zu gehen; es möchte Dich zu sehr anstrengen. Schreibe mir auch, was Du gern essen willst; mit dem nächsten Dampfer sollst Du es dann erhalten. Gesund sind wir alle und alle erwarten wir Deine baldige Rückkehr. Unser ältester Enkel tiest schon recht flott und beginnt bereits recht hübsche Aufsätze zu machen. Unser zweiter Enkel und sein Schwesterchen fangen auch schon zu lesen an und unser viertes Enkelchen beginnt schon selbständig zu essen. Man sagt mir, daß Korea reich an Kan-gisei (Kan gleich Regierung, Gi gleich Mädchen, also öffentliche Mädchen). Zu Hause in China weißt Du ja, habe ich nichts dagegen, daß Du Deiner alten Leidenschaft folgst und Dich mit hübschen jungen Damen umgiebst. Doch jetzt steht die Sache anders. Wenn Du jetzt auf fremder Erde das gleiche Lagerleben wie in China führen und Dich mit vielen schönen Damen umgeben wirst, so dürftest das auf Offiziere und Soldaten keinen guten Eindruck machen und sie werden Deinen Befehlen nicht voll Freudigkeit gehorchen. Dieser Gedanke ist es, der besonders betrübt bei Tag und Nacht Deine Dich liebende Gattin.“

— **Wozu die Nothbremse unter Umständen gut ist.** Ein Lieutenant vom medlenburgischen Dragoner-Regiment in Ludwigslust weilte in diesen Tagen in Altona zum Besuch. In Gesellschaft von Kameraden versäumte er bei seiner Rückkehr den letzten in Ludwigslust haltenden Zug. Er mußte jedoch, da sein Urlaub abgelaufen war, unter allen Umständen Nachts in seiner Garnison sein. Kurz entschlossen bestieg er daher den in Ludwigslust nicht haltenden Schnellzug und dampfte ab. Bei der Durchfahrt durch Ludwigslust wurde plötzlich die Nothbremse in Aktion gesetzt. Der Zug stand still und erschreckt eilten die Beamten hinzu, als plötzlich unser Lieutenant einem Kupee entstieg, sich dem Stationsvorsteher nähert und mit den Worten: „Nothbremse benutzt, kostet 100 Mk!“ dem Stationsvorsteher einen Hundertmarkschein als Sühne für seine That überreichte, durch welche es ihm möglich wurde, rechtzeitig in seiner Garnison einzutreffen.

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaarz
in Elbing.

haftig zur Seite, was sie in der Hand hielt, und — ehe sich Eines recht besann, hielten wir uns weinend und lachend umschlungen.

Hier endigt mein Roman.

Meine Mutter beglückwünschte uns, als wir endlich Hand in Hand aus dem Gewölbe kamen, mit den Worten: „Na, nun sagt mal selbst, ob ihr nicht ein paar Schafsköpfe gemessen seid!“

Onkel Christoph Elias und seine Frau hatten gegen diese neueste Wendung der Dinge nichts einzuwenden, sie schien ihnen im Gegentheil eine große Beruhigung zu gewähren. Egberts Enthüllungen und des Zutagetommen seiner Liebchaft mit Gabriele Goltow hatte, wenn man auch dem Todkranken nicht zürnen mochte, doch eine tiefgehende Umstimmung in Bezug auf ihn hervorgebracht. Wider allen Erwarten trat in Egberts Zustand eine Besserung ein, welcher Umstand bei meiner Sophie noch einmal allerhand Bedenken und Zweifel wachrief. Der Better selbst war es, der ihr auf Wunsch des Onkels den Kopf zurechtsetzte.

„Ich habe mir heilig geschworen,“ sagte er zu ihr, „wenn ich wirklich gesund werden sollte, entweder überhaupt nicht zu beirathen, oder die Gabriele! Gestagt es mir nicht, mir eine Existenz zu schaffen, so will ich mir aus des Lebens Schiffbruch wenigstens das Bemühen retten, ein anständiger Kerl und meiner Liebsten treu gewesen zu sein.“

So hat es mir Sophie wieder erzählt.

* * *

Darüber sind nun Jahre vergangen.

Ich haule noch immer in Nesselitz, aber Sophie ist längst meine Frau, und von unsern drei lieben Jüngens hat zu ihrem Bedauern keiner das fatale Familiengesicht geerbt.

Onkel Christoph Elias hat mir zwar in der Proxiz die ganze Güterverwaltung überlassen, begeistert sich aber nach wie vor für jede neue Theorie oder Erfindung. Die kleine Tante bezaubert alle Welt durch Lebenswürdigkeit und fährt an Sophie's Stelle, weil diese gar zu häuslich ist, auf allen Nachbargütern herum.

Knirzelnitz hat verkauft werden müssen, und Hobeispahn hat die Pacht übernommen. Er sitzt dort im warmen Nest mit seiner vortrefflichen jungen Frau, und wir zwei Ehepaare halten gute Nachbarschaft.

Egbert hat eine Anstellung bei der ägyptischen Regierung erhalten. Er residirt irgendwo am Nil als Irgegendwie-Pascha, und man hört von ihm nur Böbliches. Seine Gesundheit soll sich in dem trockenen, heißen Klima wesentlich gebessert haben.

Gabriele endlich ist während dieser ganzen Jahre in Trüberhalde bei meiner Mutter gewesen als deren Pfliegerochter und Gesellschafterin. Meine Mutter sagte während dieser Tage der Angst ein lebhaftes Interesse für das Mädchen und zögerte nicht, es nach ihrer Weise zu beschäftigen.

Zwei charakteristische Briefe, die unlängst aus Trüberhalde bei uns eingelaufen sind, will ich dieser Geschichte anhängen.

Der erste ist von Gabriele an Sophie, es heißt darin: „Ich glaube immer zu träumen! So soll es doch noch Wirklichkeit werden, was ich einst so heißt ersehnt und dem ich noch schmerzlichestem Ningen endlich entsagt hotte! Egbert, mit dem ich, wie Du weißt, schon seit Jahren nicht mehr in Korrespondenz gestanden habe, ist plötzlich hier angekommen; ein braungebrannter, hagerer Mann mit spärlichem Haarwuchs und einer blauen Brille auf der Nase. Seine einstige Schönheit ist freilich hin; aber wie mir war, als ich den einzig Geliebten so unerwartet vor mir sah?! — ich kann keinem Menschen sagen. Er hat jetzt ein Gehalt, das ihm die Gründung eines Haushalts möglich macht und will mich gleich mitnehmen. Ich glaube immer wieder, es ist nur ein Traum, und beim Erwachen finde ich, daß alles wahr ist. Aber Tante Lubinia lacht mich aus, wenn ich so spreche und betreibt schon eifrig meine Ausrüstung. Auf der Hochzeitsreise, die uns Gudenwegs nach dem Byramitenland führt, kommen wir über Nesselitz und bleiben ein paar Tage bei Euch!“ z.

Der andere Brief, der von meiner Mutter an mich gerichtet ist, lautet wie folgt:

„Lieber Stephan.

Die armen Dinger haben ihr spätes Glück redlich erworben, und weil die Gabriele mir sechs Jahre lang eine liebe Tochter gewesen ist und ich sie lieb habe, kriegt sie 300,000 Mark von mir, damit sie was haben, wenn der Egbert Invalide wird und den Dienst quittiren muß. Und nun grüß Deine Sophie und sag ihr, sie möcht' nicht denken, ich verkürzte ihre Jüngens. Für die drei ist immer noch genug da, und ihr könnt meinetwegen noch ein halbes Duzend so netter kleiner Männchen dazukriegen.

Damit Gott befohlen, Du mein Einziger!

Deine Mutter.“

Mannigfaltiges.

— **Jäger-Aberglauben.** In jenem kleinen Bezirk Ostpreußens, welcher durch den dunklen Fichtenwald der Rominter Haide und den unheimlicheren russischen Grenzgraben vollständig ist und abgeschlossen ist, blüht die bunte Blume des mannigfaltigen Aberglaubens noch in gar vielen seltsamen Exemplaren. Darüber weiß Dr. Fritz Brandstätter in der letzten Nummer des „Waldmann“ Näheres zu berichten. Freilich haben die letzten 20 Jahre auch in dieser Weltabgeschlossenheit Wunder gewirkt, ohne daß es dort durch etwas mehr Aufklärung gerade gemüthlicher geworden wäre. Rings um die ausgedehnte Rominter Haide gab und giebt es noch eine wahre „Besatzung“ von jenen durchtrebenen und wenig gewissenhaften bäuerlichen Besitzern und Eigenkättern, oder deren Eöhnen, welche theils mit, öfter noch ohne Berechtigung,

mit einer vorurweltlichen Donnerbüchse zu Felde ziehen, um am Waldestrande und, wenn die Luft rein zu sein scheint, im Walde selbst auf Raub zu lauern. Ihr Hoffen und Harren gilt vornehmlich Mehen und Hirschen, wobei das Alter, Geschlecht u. s. w. natürlich „keine Rolle spielt“. Einer der schlimmsten von allen war seinerzeit ein kleiner Besizer, der aus dem französischen Feldzuge eine unbefiegbare Leidenschaft für ein freies Umherstreifen mit dem Gewehre heimgebracht hatte. Er war auf allen Dorfjagden wie zu Hause, unternahm jedoch vielleicht noch häufiger minder harmlose Abstecher in die nahe Forst. Es war haarsträubend, was man sich von seinen Erfolgen erzählte. Niemand aber konnte oder wollte ihm etwas beweisen. Es gelang jedenfalls nicht, ihn abzufassen. Ihm zu begegnen, wäre unter Umständen auch nicht so unbedenklich gewesen, da er als Lithauer wohl sofort „aufs Ganze“ gegangen wäre. War doch auch seine Schießfertigkeit bekannt genug. Eines Tages mochte ihn nun, als echtem Lithauer, vielleicht der „Kornus“ besonders redselig gestimmt haben, denn er erzählte mir, als ich ihn allein und auf einer Feldjagd traf, ausführlich den eigentlichen Grund seines sicheren Schießens. Seine Klinte habe anfangs nichts Nichtiges treffen wollen, bis ihm der für solche Fälle mitgetheilte Rath eines besonders geriebenen Waldanwohners eingefallen sei: die Klinte vergraben. Er habe das gethan, und wirklich sei es dann mit dem Schießen schon besser gegangen, aber immer noch nicht gut genug. Das Nächste war daher, daß er sich eine Blindschleiche im Walde fing und sie lebendig aus der Klinte schoß. Das war dann gleich eine ganz andere Geschichte. Nun schoß sie schon wie „Gift“. Ein guter Freund von ihm, dem ich von diesen Heldenthaten berichtete, bestättigte sie als etwas durchaus Selbstverständliches und Gewöhnliches. Das Beste habe er mir aber doch nicht erzählt, meinte er. Natürlich wollte ich das jetzt von ihm wissen, doch erst nach langem Belgern vertraute er mir unter dem Versprechen strengster Verschwiegenheit Folgendes an. Da sein Freund, wie ich wohl wissen werde, manchmal ein wenig über den Forstgrenzgraben springe, so habe er sein Gewehr so sicher machen wollen, daß jedes Stück auch im Finstern — der Hauptwildbiezzeit — unter dem Feuer bleibe. Als er deshalb einmal zum Abendmahl gegangen sei, habe er die Oblate, die der Pfarrer ihm in den Mund gesteckt, nicht hinuntergeschluckt, sondern die ganze Zeit über im Munde behalten. Nach der Kirche hätte er sie unbemerkt herausgenommen und, zu Hause angekommen, sie noch an demselben Tage in die Klinte geladen und ausgeschossen. Seitdem treffe er mit jedem Schuß. Aber er selbst möchte doch eine so große Sünde um keinen Preis begehen. Solche und ähnliche Ansichten finden sich dort und wohl auch sonst noch immer ziemlich zahlreich

verbretet. Sie sind Jahrhunderte alt und werden noch manches Jahrzehnt überdauern. Die alten Lithauer stecken noch tief im heidnischen Hokusfokus, und was sie nicht wußten, lehrten sie die Salzburger, die eine Menge von Gebräuchen und abergläubischen Ansichten, für sie Ueberzeugungen, aus ihren Gebirgen mitbrachten.

— **Ueber den Fang eines Wals** wird aus Altheck unter dem 28. Oktober geschrieben: Das Schauspiel eines Walfischfanges wurde uns gestern hier am Strande geboten. Mehrere dort beschäftigte Fischer bemerkten am östlichen Ende der Bootstelle auf dem ungefähr 50 Meter vom Lande entfernten ersten Sandriff einen großen Gegenstand, den sie anfänglich für ein Wrack hielten, bald aber, da er so eigenartige Bewegungen machte und mächtige Schaumkronen um sich herum bildete, als ein lebendes Wesen erkannten. Sofort wurde mit einigen Booten nach der genannten Stelle geeilt, wo sich fraglicher Gegenstand als ein mächtiger Wal entpuppte, der sich dort festgelaufen hatte und bei Annäherung der Fahrzeuge mit Schwanz und Flossen derartig um sich schlug, daß große Wassermassen viele Meter hoch in die Luft geschleudert wurden. Während dieser Anstrengungen, durch die das Thier sich immer mehr in den seichten Grund des Riffs hineinarbeitete, kamen hin und wieder der gespaltene Schwanz und die langen Flossen zum Vorschein. Als ihn seine Freiheitsbestrebungen sehr ermattet hatten und ihm auch mit einem Gewehre Verletzungen beigebracht worden waren, erlahmte der Widerstand merklich, und es gelang den Fischern, das Thier zu verküthen, worauf es von den Booten in die Nähe der alten Damenbadeanstalt geschleppt und dort ans Land gezogen wurde. Hierbei mußten etwa 30 Männer angestrengt thätig sein, da der Wal trotz seiner Wunden und seiner Mattigkeit noch immer kräftige Sprünge machte. Das zu der Gattung „Hartzköpfe“ gehörende Thier hat sich jedenfalls bei Verfolgung der zur jetzigen Jahreszeit in die schwedischen Gewässer eindringenden Haringsschwärme in den Belt verkauft und ist von dort in die Ostsee gelangt, wo es dann, den in den letzten Tagen herrschenden starken nordwestlichen Strömungen folgend, sich hieher verirrte. Seine Länge beträgt fünf Meter. Der sich nach dem Schwanz hin verjüngende Leib hat einen Umfang von etwa drei Metern. Das Gewicht wird auf 40 bis 50 Centner geschätzt. Zum Herausschaffen vom Strande ins Dorf hinein mußten zwei starke Pferde verwandt werden. Der Wal ist, nachdem er auf einem hiesigen Grundstücke zur Besichtigung ausgestellt gewesen, heute zu demselben Zwecke nach Swinemünde übergeführt worden und wird jedenfalls auch in anderen Städten ausgestellt werden.

— **Die chinesischen Esel** zeigen den bei Eseln aller Art recht seltsamen Vorzug der Schwanzsamkeit — so berichtet der bekannte Reisende von D. C. Ehlers — und das geht

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von F. Gaarß in Elbing.)

12. Ziehung der 4. Klasse 191. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. November 1894, Vormittags.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Dyne Gewähr.)

58 69 [1500] 275 316 718 53 934 80 1000 152 53 465 594 613 756
 915 2007 61 79 273 327 50 77 80 487 97 [3000] 503 34 39 691 850 912
 3010 145 227 60 74 396 460 635 58 723 880 4052 132 78 252 387 501
 94 744 801 968 78 5540 65 400 2 [1500] 630 744 809 58 66 99 973 6097
 175 90 469 84 616 703 48 67 812 7013 48 157 82 207 646 86 751 800
 8290 329 427 506 808 953 9021 241 85 370 401 5 527 28 59 83 635
 725 [3000] 808 44 47 997
 10216 76 820 73 11150 [500] 261 995 12033 148 244 64 66 [300]
 305 [3000] 26 58 [3000] 700 91 940 13207 304 51 79 [300] 88 [1500]
 534 705 49 855 [500] 76 91 14105 63 [1500] 220 312 45 407 41 [500]
 70 [3000] 94 777 811 [500] 973 78 15076 159 224 [1500] 381 516 16141
 67 433 [5000] 538 [3000] 625 76 851 17176 203 25 74 [1500] 81 413
 673 [1500] 705 46 879 911 18050 74 80 94 150 52 254 346 581 665
 745 811 14 57 [500] 19036 231 59 369 414 [1500] 568 722 26 62 887
 20014 76 190 380 456 733 [1500] 800 88 21078 120 235 535 621
 29 [500] 31 43 841 977 34 22065 [1500] 132 611 812 33 49 23151
 [500] 557 624 34 885 24555 658 97 851 25690 970 26012 91 148
 343 88 413 40 81 588 663 702 812 27018 [500] 57 225 94 569 605 57
 [3000] 84 723 87 [3000] 846 911 28020 162 249 97 390 99 491 840 940
 29066 [3000] 815 31 924 94
 30002 79 132 330 38 569 71 628 714 871 907 31001 351 484 [3000]
 580 624 923 32001 89 183 85 120 330 487 516 35 640 62 915 42 79 86
 39327 629 928 34016 38 94 135 [500] 67237 372 497 503 27 [500] 769
 35009 112 355 607 [1500] 724 899 36166 480 628 56 66 86 885 37120
 326 419 26 81 531 34 [10000] 711 87 [300] 97 920 58 38100 472 523
 719 848 900 27 54 [30000] 39093 95 267 303 67 507 701 876 903 77
 40030 34 150 205 15 94 429 541 697 727 838 91 956 41057 108 15
 239 399 477 603 17 19 710 917 42500 796 877 43025 [3000] 29 254
 313 58 620 85 91 733 966 44041 104 550 [1500] 633 45 53 54 708 928
 45042 174 225 333 433 90 518 98 614 [500] 992 [5000] 46393 556 611
 33 75 [3000] 719 32 57 842 47034 146 235 72 526 67 708 16 77 886 922
 48123 473 755 822 31 49090 93 599 663 70 977
 50031 73 336 463 [1500] 593 [3000] 609 732 [3000] 51114 97 446 79
 667 52013 56 92 119 254 633 538 54 73 717 813 53102 82 408 553
 642 76 94 785 54089 379 511 66 602 866 506 55366 408 565 713
 56041 278 322 450 89 703 57006 308 89 559 [500] 806 58149 58 [300]
 316 23 47 70 570 666 727 59366 401 12 92 [1500] 516 620 701 81
 804 997
 60532 68 [300] 72 697 776 953 61080 128 303 36 47 894 937
 62044 103 49 227 30 625 766 959 63037 79 213 372 491 515 87 885
 987 94 64118 [500] 75 206 468 527 [300] 38 635 90 923 65018 59 126
 40 236 362 457 503 634 756 808 45 925 75 78 66033 136 265 309 62
 92 [500] 455 90 531 59 67032 173 95 [3000] 258 350 61 525 676 853
 68117 47 218 39 77 97 320 465 626 60 963 71 76 69004 340 411 693
 771 972 76
 70022 334 442 54 88 92 516 887 95 71221 31 413 [300] 520 762
 69 811 72913 72005 117 216 28 59 306 49 681 [1500] 937 73034 70 105
 252 324 440 [1500] 533 688 827 961 74114 64 272 88 685 71 75034
 92 167 244 52 6: 417 18 58 92 659 70 [300] 70 912 76060 109 217 38
 65 325 682 746 93: 85 77170 286 323 473 609 719 1 845 71 [1500]
 78176 96 519 605 787 917 32 60 70115 43 62 321 62 579 681 861 88 926
 80059 100 33 538 684 838 [1500] 926 81117 1 290 837 430 82 16
 50 277 92 358 72 404 737 83103 255 737 82 846 924 25 58 84012 161
 201 5 80 91 443 629 59 [300] 895 908 23 85100 319 454 871 96 [3000]
 805 33 50 915 86080 125 428 598 657 777 922 59 40 87005 131 81
 338 508 [3000] 684 877 88011 42 134 73 201 45 402 38 98 531 685 783
 945 67 89138 530 67 [1500] 644 66 734 41
 90060 226 463 72 200 91003 343 508 84 727 43 68 807 947 92114
 385 406 550 [1500] 715 57 79 93130 267 613 77 [3000] 82 927 91114
 35 203 7 317 583 622 23 95009 25 122 312 19 49 404 50 15 22 [500]
 613 60 945 [1500] 96039 159 [3000] 94 336 [3000] 88 [300] 409 517
 97140 211 33 56 324 43 45 54 501 980 98135 38 76 373 417 543
 [1500] 767 953 99118 298 429 60 517 64 628 72 8:9
 100374 95 569 615 82 788 807 96 101118 79 269 525 841 77 [300]
 88 913 [500] 102119 24 750 918 103058 186 350 466 72 504 919 89
 104065 234 98 403 519 605 751 77 829 30 900 105041 111 491 507
 98 58 740 938 76 106082 104 75 78 435 72 630 710 856 107032 81
 224 [1500] 523 616 21 747 828 946 108037 51 74 75 188 [1500] 584
 91 [300] 973 109072 157 276 459 701 831 86
 110130 40 208 9 804 35 664 703 14 811 111027 89 [3000] 395 439
 740 62 801 29 72 [1500] 112034 365 432 76 513 630 778 [1500] 797 826
 [1500] 959 113027 63 124 262 387 582 641 814 114023 45 203 34

[300] 418 623 94 816 115106 9 396 434 522 90 850 914 110097 100
 294 378 [500] 403 86 617 727 809 117851 118254 72 325 55 789 916
 38 78 119087 164 226 79 335 529 50 82 95 617 702 969
 120135 350 414 89 567 796 800 121235 333 99 510 18 59 682 805
 [3000] 14 26 63 955 122045 65 [1500] 79 102 52 283 362 [300] 555 81
 631 68 809 36 904 42 45 123025 85 279 300 429 560 97 689 726 [1500]
 47 86 834 78 124146 316 37 450 865 991 125153 233 340 85 97
 538 846 66 920 126198 473 530 73 683 728 68 84 [300] 897 952 127014
 78 262 354 527 31 694 96 940 128067 181 222 322 78 86 406 666 723
 33 48 88 129146 522 686 842 995
 130150 90 203 330 79 434 [1500] 534 825 952 131454 84 663 89
 132095 114 [1500] 48 [3000] 64 775 886 914 [500] 133333 36 [500] 510
 708 65 71 134032 44 94 503 643 50 732 135070 76 [500] 193 307 [3000]
 82 407 50 [1500] 35 [1500] 97 [300] 541 808 11 39 83 136029 61 [3000]
 163 300 404 579 804 [3000] 39 965 137225 495 512 87 621 [5000] 705
 839 958 133082 118 [1500] 312 79 783 839 78 139356 [300] 547 884
 140180 443 555 699 898 987 141267 331 503 32 85 689 961 67
 142152 358 514 747 922 143022 105 302 433 [300] 67 540 640 746 62
 928 144290 99 [1500] 326 453 532 619 72 824 49 931 37 [3000] 145179
 219 443 86 [3000] 694 713 15 [1500] 45 146204 5 348 487 [3000] 584
 [3000] 661 711 891 147523 626 708 939 [3000] 148111 200 316 472
 [500] 709 40 82 842 149074 165 317 456 597 901 53 97
 150226 40 70 593 726 800 953 65 71 151072 78 269 [1500] 87
 [3000] 93 310 39 487 530 63 634 711 823 90 152035 106 14 62 65 262 318
 26 472 52 [500] 622 722 985 153242 [3000] 61 354 422 505 604 5 58
 154003 81 151 524 605 13 756 58 155076 316 40 528 [10 000] 35 66
 743 810 17 [3000] 926 156009 71 109 67 218 395 539 917 157047 453
 570 853 [3000] 924 26 76 158102 60 [300] 94 298 416 536 680 91 785
 99 974 159035 94 214 307 26 450 520 62 612 97 996
 160055 129 [3000] 215 460 517 663 715 41 50 830 80 [1500] 928
 161053 70 [3000] 122 68 261 385 706 842 90 965 162208 29 35 99
 465 522 641 743 66 837 163062 295 340 478 [3000] 576 748 868 943
 164090 333 295 312 [3000] 55 404 612 750 858 [3000] 165161 93 332
 958 757 870 941 [3000] 16614 50 246 76 419 70 669 731 [500] 803
 167047 60 [300] 76 [300] 355 497 513 602 729 67 92 168235 [5000] 850
 62 946 68 94 169019 [5000] 49 60 70 254 348 [3000] 86 97 428 534
 798 837
 170207 891 457 515 49 674 751 869 86 921 46 171097 146 [500]
 313 [3000] 422 96 890 172002 53 141 [1500] 83 230 479 634 70 824 38
 55 78 173141 [1500] 272 370 593 652 704 895 99 174053 155 469 666
 747 175210 63 94 343 93 402 [5000] 81 590 95 795 885 903 176076
 187 278 [1500] 620 752 909 96 177533 733 92 994 903 80 87 178055
 61 63 342 588 775 [1500] 850 59 77 82 179064 74 100 89 224 60 86
 308 402 39 65 804 [3000] 24 76
 180216 29 362 400 707 65 812 35 [300] 75 181102 61 209 493 500
 760 833 182216 29 306 27 47 443 523 73 903 41 183007 12 255 81
 434 652 [300] 65 [3000] 814 [1500] 184079 158 348 465 [300] 552 813
 978 185203 97 446 579 600 [1500] 64 77 727 821 87 186089 210 462
 [3000] 556 645 736 831 900 [1500] 187043 44 72 179 [1500] 253 309
 [500] 449 575 860 [1500] 188030 109 [1500] 70 254 403 28 58 75 559
 739 98 868 189304 21 25 [3000] 412 84 601 762 73 997
 190034 234 62 79 422 533 895 191018 172 290 685 806 90 [3000]
 192015 22 140 344 429 75 696 819 46 47 49 906 193218 [3000] 415
 22 [300] 512 24 683 825 905 30 52 194548 [1500] 730 56 195409
 502 21 95 630 43 716 884 915 196098 344 434 57 546 [3000] 736 42 859
 66 921 197210 51 345 49 75 [500] 88 441 74 653 75 756 804 11 198057
 65 71 82 289 439 47 635 57 [500] 798 [15000] 816 19 63 910 199051
 [3000] 264 67 301 436 83 523 704 824
 200026 [3000] 70 148 251 62 404 520 629 95 713 41 98 201016 251
 524 811 40 43 66 968 202133 259 329 31 449 505 13 701 49 893 901
 203039 [3000] 126 80 243 308 [5000] 85 427 69 540 91 650 79 878 204035
 136 244 82 320 33 413 84 619 46 705 70 97 985 205026 110 69 82
 [40 000] 809 85 930 206093 222 [5000] 21 584 615 46 736 207050
 136 375 424 37 86 547 66 67 85 88 662 895 905 208011 [1500] 38 58
 131 71 493 590 747 82 853 74 209039 88 [300] 341 91 [300] 415 23
 701 86 847
 210176 341 584 696 823 59 76 211337 421 43 651 [3000] 75
 [3000] 806 7 98 996 212031 124 336 415 43 539 89 646 743 904 213068
 141 215 20 577 540 75 [3000] 85 632 [1500] 85 [300] 86 886 962 76 81
 214021 55 263 70 422 24 530 [3000] 627 89 703 15 812 984 215054
 106 29 388 413 88 638 [3000] 46 78 867 950 58 [300] 216124 519 998
 217196 224 [500] 38 [5000] 788 [3000] 895 [1500] 957 218040 105 393
 423 30 61 554 [1500] 633 66 721 47 825 32 40 955 219072 [300] 79 136
 248 86 372 97 [500] 557 646 73 759 837 958 [1500]
 220000 2 33: 414 70 522 29 33 87 221002 141 219 [300] 21 752
 856 22:037 77 352 607 45 796 812 223077 217 782 [1500] 224098
 418 41 74 745 811 59 87 225055 57 [500] 79 89 215 403

12. Ziehung der 4. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 1. November 1894, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt
(Düne Gewähr.)

12 25 71 207 70 73 531 82 637 65 700 32 51 811 948 1178 236 318
84 461 84 548 617 [300] 792 2206 363 [3000] 464 713 [3000] 3051 55
57 132 85 655 708 30 944 4023 219 93 415 93 505 612 44 33 [300] 765
91 924 57 5057 239 585 621 22 52 57 6038 51 67 211 854 71 75 432
587 784 886 925 7165 76 355 77 456 748 836 922 58 8176 208 413
606 811 88 9005 68 125 [5000] 319 55 603 59 821 964
10020 160 363 444 67 619 786 920 11339 203 344 490 [500] 664
94 99 929 12091 660 77 792 836 81 13374 969 14013 171 216 80
300 475 77 616 72 773 90 940 15041 344 429 600 719 50 [1500] 69 98
810 12 50 59 16340 518 33 684 808 17123 72 253 775 807 75 922
55 18287 [300] 354 499 601 46 985 91 19009 141 51 265 445 514
[5000] 58 70 668
20241 80 349 [1500] 443 81 704 856 76 934 [300] 21276 340 410
79 538 603 41 39 22163 298 302 412 913 17 23057 161 [500] 209 96
350 432 735 815 35 82 24033 62 70 183 291 372 654 815 40 946 71
25062 115 379 403 22 50 98 6 20 46 [1500] 799 816 82 951 [3000] 26005
275 368 423 530 44 45 53 634 [1500] 35 44 59 705 38 49 966 27013
473 546 87 641 78 79 757 938 28053 87 333 455 821 29186 253 440
91 579 [5000] 91 697 890 967
30021 [300] 41 181 490 556 [3000] 75 901 31080 87 455 97 505 714
63 [300] 841 933 72 32025 32 389 426 507 57 701 43 869 94 33119
223 975 513 21 27 606 31 35 83 902 34075 92 175 243 807 [500] 95
536 82 604 31 37 [1500] 48 51 744 62 919 35003 35 99 150 235 58 639
89 778 979 36123 26 94 204 24 416 647 92 706 901 50 37032 303 48
[300] 471 84 530 639 46 67 77 [3000] 844 955 38020 105 71 504 [300]
26 45 679 760 982 39019 66 276 443 90 553 687 940 [1500]
40000 161 258 503 64 78 [3000] 862 41075 299 807 55 456 543
631 98 790 42239 317 531 668 979 43081 206 33 352 655 943 [500]
87 44072 122 302 34 66 446 568 874 45094 368 474 521 99 623 739
956 57 61 [3000] 79 46008 12 161 289 419 530 44 57 81 989 47091
174 291 331 [500] 661 985 48078 98 511 620 58 49026 [300] 86 224
306 457 502 77 667 76 855 71 [3000] 947 97
50008 88 225 [1500] 83 90 306 32 744 929 51089 299 403 51 832
927 52043 183 445 505 79 727 40 875 983 53262 307 428 773 846
54058 266 78 [500] 80 302 30 477 82 571 660 80 55212 85 473 509
50 636 738 829 56011 17 239 [3000] 481 609 49 730 829 57207 247
599 608 773 58014 67 163 220 [1500] 408 530 38 609 830 996 59144
357 76 551 950 93
60006 150 289 377 445 [500] 88 854 60 911 [300] 78 61012 70 639
56 713 877 89 62009 193 355 [300] 407 11 97 527 67 [500] 80 633 856
63039 [500] 176 230 [500] 83 431 591 614 724 856 956 [3000] 64149
241 408 508 34 663 766 65170 309 12 36 57 474 789 844 977 63269
478 528 753 [3000] 848 50 67024 136 72 338 42 435 511 756 [5000]
90 989 68095 586 688 745 86 843 58 910 69077 105 [3000] 61 412
545 46 677 744 895 932 86
70169 288 338 402 531 627 94 846 71164 90 319 426 76 94 591
757 909 55 72145 [3000] 206 39 376 529 76 709 838 913 [300] 73115
17 237 73 316 416 55 70 566 644 50 740 862 915 [500] 64 90 74174
447 98 [3000] 862 70 73 75173 [3000] 369 679 741 849 [300] 50 68 [300]
908 20 76449 543 82 [1500] 606 33 825 77094 [300] 416 653 767 [500]
928 97 78073 128 781 79179 84 234 465 838
80139 393 450 84 [500] 77 95 544 93 81089 146 71 [300] 299 341
[1500] 96 406 38 46 573 768 832 72 82019 822 946 [3000] 83020 139
50 393 96 413 77 517 56 733 847 [500] 55 912 68 84050 244 49 33 533
777 88 806 920 85015 218 309 58 79 545 57 66 778 904 59 86107 19
249 309 [1500] 510 46 658 847 59 929 87211 23 25 310 27 447 57 529
636 [500] 37 789 941 51 88012 19 250 [500] 80 372 599 649 724 89007
18 259 317 453 71 935
90021 31 33 91 201 435 657 701 10 36 814 17 25 [300] 29 91224
78 413 [1500] 45 595 666 [500] 712 58 972 92040 121 315 [500] 87 808
35 93158 74 76 208 38 84 312 463 77 502 34 652 54 78 [1500] 727 69
900 [300] 22 23 942 94126 44 82 375 710 79 95565 754 67 96 998
96037 143 547 88 763 843 906 42 97008 20 418 529 85 661 63 86
98121 260 311 760 78 839 86 900 99163 291 385 99 842 972
100006 69 [1500] 179 243 307 588 932 101251 452 504 830 120249
166 252 424 85 689 93 755 814 18 [1500] 103102 577 927 104018
235 383 620 746 53 862 87 [500] 90 105010 348 400 511 34 74 650
862 932 106034 106 227 46 352 58 87 429 628 864 986 107008 101
73 655 80 910 91 108007 65 115 232 325 57 649 706 22 33 825 86 926
109013 [500] 511 18 779 [500] 946 33
110322 864 964 111082 84 251 62 [500] 331 40 60 444 539 83
634 70 724 25 [500] 819 916 112032 204 99 326 30 419 [300] 629 44

84 [1500] 718 867 115085 111 209 433 537 51 98 99 708 900 995
114011 37 202 540 [300] 624 890 941 115211 303 428 519 658 89 938
48 116030 [500] 45 93 114 79 277 320 [300] 442 927 51 117243 73
439 47 836 [5000] 903 82 89 118001 316 [3000] 68 [3000] 723 845 939
119139 355 67
120078 110 330 440 87 658 76 884 121102 [300] 409 99 692 749
972 [500] 122100 [3000] 63 296 361 466 679 624 [3000] 712 874 123032
86 94 451 564 705 858 930 124214 24 36 79 [3000] 87 97 343 125033
145 211 14 62 71 98 627 55 97 126061 78 266 596 660 745 [300] 862
80 955 127128 50 324 37 405 45 [1500] 520 36 31 128153 [1500]
499 579 95 603 54 63 701 [1500] 875 129046 151 73 419 753 913
76 [1500] 83
130048 90 138 92 205 466 529 630 775 945 [1500] 79 131086 136
62 288 372 476 502 3 [500] 51 771 873 943 132191 245 362 [3000] 451
588 632 78 81 865 133072 215 523 34 60 685 742 [300] 66 850 99
134041 58 101 10 364 95 412 622 892 135200 755 890 97 136055
171 363 445 722 30 848 968 81 137028 43 88 247 377 417 55 566 708
138227 309 761 823 44 922 139012 227 384 431 545 808 [1500] 70
140018 170 246 77 349 400 582 [1500] 690 94 817 922 38 141129
228 313 42 426 32 88 [3000] 699 800 940 142036 79 107 205 8 306 7
83 85 592 905 143066 100 61 236 99 627 840 144163 259 80 411 521
50 611 145014 142 84 236 430 70 518 931 [3000] 63 146056 63 386
450 [3000] 585 649 [3000] 817 19 37 975 147049 113 287 340 94 707 888
148036 [1500] 280 437 862 66 925 149061 104 15 346 73 431 587 631
88 701 21
150018 161 91 [3000] 235 355 59 97 565 865 151090 41 162 202 4
[500] 37 345 86 544 665 [3000] 152833 532 602 153071 129 43 64 547
59 [1500] 692 774 78 993 154025 284 99 312 53 80 437 [1500] 69 623
76 800 15 934 51 155020 37 220 656 854 62 942 156000 78 120 75
336 [3000] 43 [3000] 52 91 421 624 [300] 43 852 83 86 157000 [3000]
298 387 405 7 [1500] 93 517 810 26 158018 [500] 20 151 447 58 505
[5000] 922 159198 243 462 732 835 913 92
160244 92 610 18 [300] 46 739 [500] 906 [1500] 80 161362 450
608 34 787 834 70 977 162132 452 78 635 38 931 35 40 71 163079
535 98 [3000] 645 845 164022 468 544 72 602 25 [1500] 761 822
155030 85 524 639 749 953 [300] 166104 95 258 87 [3000] 405 565 71
741 44 825 167105 201 91 306 476 583 [3000] 725 70 93 [1500] 881 977
168144 69 276 [1500] 303 [3000] 29 73 89 763 169052 158 203 90 329
442 816 935 77
170152 53 201 403 555 60 666 746 171161 202 50 99 [500] 394
[3000] 96 577 606 15 [500] 30 172040 190 91 234 409 77 90 503 33
605 758 858 939 40 173069 229 441 507 602 859 92 915 40 174033
63 81 [3000] 233 59 333 45 517 600 35 [1500] 729 48 877 175009 95
171 215 719 860 176822 26 63 86 177128 218 351 [300] 78 701 [500]
830 77 956 178020 65 149 66 275 405 521 76 87 670 793 179006 111
23 85 298 475 80 83 684 707 947
180163 331 52 [1500] 479 604 23 709 804 64 181052 142 230 389
690 [500] 736 80 846 63 182186 263 68 305 53 79 424 83 603 10 11
30 70 72 836 79 183059 119 47 256 420 [300] 512 640 753 184113
70 266 338 91 97 478 522 669 85 750 [3000] 185281 [5000] 490 504
19 25 667 834 93 936 79 186067 233 717 483 555 658 90 818 59 72
839 56 187093 149 [300] 76 [300] 97 334 746 877 189060 [1500] 128
36 224 310 452 768 831 908 189069 92 107 50 67 93 220 604 43 72
[500] 82 818 91
190180 93 332 [3000] 64 404 58 607 [1500] 64 749 867 69 86 90
191499 523 701 4 818 38 75 973 192019 23 116 98 [300] 445 508 683
193023 52 [3000] 227 319 28 510 607 17 66 747 63 870 935 194147 275
496 530 39 702 888 918 45 195109 30 266 393 454 63 624 58 737 83 923
196125 [5000] 364 480 615 718 31 34 59 808 10 995 197109 39 242 95
346 70 423 36 58 574 743 [3000] 927 51 86 198090 102 3 30 88 203
12 24 74 308 416 523 866 979 199234 361 97 517 40 791 906 25 63 84
200022 49 64 315 [3000] 53 91 637 845 61 978 201088 42 [500]
82 400 663 [3000] 202061 97 145 433 823 910 70 203117 211 75 336
416 708 204031 140 51 [500] 95 268 96 311 28 29 71 93 455 571 719
56 931 205121 430 84 836 206182 291 437 45 77 517 40 637 79 892
207094 403 520 52 700 61 803 30 208197 212 19 411 548 626 33 [300]
78 750 909 209046 68 213 529 67 813 993
210049 193 339 646 50 768 950 211199 280 394 450 559 737 868
[5000] 210212 100 598 645 79 96 577 876 [15000] 213537 [500]
767 214014 [300] 96 191 205 39 [3000] 332 77 412 786 893 215009 206
442 558 821 939 91 216058 86 146 248 70 357 78 94 572 [500] 710 70
88 978 217082 132 68 85 [500] 212 63 99 300 27 72 83 424 [3000] 618
[300] 764 821 919 218103 229 457 608 55 945 219027 28 96 251 460
89 [500] 595 600 880
220162 299 354 546 97 603 734 70 977 221233 88 413 14 635
[1500] 701 [3000] 68 847 222089 87 182 247 330 80 928 223143 83
225011 379 427 81 663 701 69 80 806 [300] 72 224534 663 937 84
226051 298 310 423 33 [1500] 559 616